

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1930**

110 (6.3.1930) Abendausgabe



Maßnahmen durchzuführen, um so die öffentlichen Lasten herabzudrücken. Es handelt sich bei diesem Vorschlag um einen Plan, dessen Ausführung im einzelnen noch nicht festgelegt ist, aber wenn der Reichstag ihm zustimmt und in der Einschaltung des Reichsparlamentarische keine Verminderung seiner Rechte erblickt, dann hätte hier der erste Schritt zu einer wirklichen Sanierung der Reichsfinanzen getan sein. Denn nicht in der Suche nach neuen Steuern und Abgaben zeigt sich die Fähigkeit eines Finanzministers, sondern in der sparsamen Wirtschaftsführung. Der Lustakt dazu liegt in dem Finanzprogramm Mosdenbauers. Nun wird der Reichstag zeigen müssen, ob er das nötige Verständnis dafür aufbringt und ihm nach den langen Wochen des Streites zu folgen bereit ist.

**Vor der Entscheidung der Parteien.**

m. Berlin, 6. März. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Einigung im Kabinett über die sogenannte Finanzreform ist gerade am Vorabend des Beginns der zweiten Lesung der Younggeleihe erfolgt. Die außenpolitischen Probleme werden dadurch wieder mehr in den Mittelpunkt gerückt. Bei der Veranlagung des Reichstages ist es aber selbstverständlich, daß das eigentliche Interesse auch weiterhin der Finanzreform gilt.

Am Donnerstag vormittag um 11 Uhr ist die völksparteiliche Fraktion zusammengetreten, von deren Entscheidung sehr viel abhängt. Gegen das Kompromiß sind sehr starke Bedenken geltend gemacht worden. Nachdem aber die Sozialdemokratie ihre Beschlußfassung ausgelehrt hat, wird vermutlich auch die Volkspartei sich nicht vorzeitig festlegen wollen. Das Zentrum bombardiert deshalb schon den Reichstanzler, daß er möglichst schnell eine interfraktionelle Besprechung einleitet, um die Bindung der Regierungsparteien an das Steuerprogramm in Form einer schriftlichen Erklärung zu erwirken. So ganz einfach wird das nicht sein, da vorläufig noch die Sozialdemokraten materielle Änderungen verlangen, wodurch die Lösung für die Volkspartei noch untragbarer werden müßte. Das Kabinett hat daher keine Finanzreform noch keineswegs im Hafen, steht vielmehr trotz der unter den Ministern gefundenen Einigung immer noch im Anfang der Schwierigkeiten.

**Entscheidung im deutsch-polnischen Theaterstreit**

II. Kattowitz, 5. März. Der Präsident der gemischten Kommission, Calonder, hat dem Regierungspräsidenten in Oppeln und dem schlesischen Wojewoden in Kattowitz die Entscheidung über die Klage der polnischen und deutschen Theatergemeinden zugestimmt. Ihr genauer Inhalt kann statutenmäßig erst nach 30 Tagen veröffentlicht werden. Wie die polnische Presse zu berichten weiß, soll Calonder den Status quo für die deutschen Theateraufführungen in Kattowitz anerkannt haben, so daß die deutsche Theatergemeinden neun Vorstellungen monatlich in Kattowitz abhalten kann. Gleichzeitig wird auch die entsprechende Anzahl von polnischen Theateraufführungen in Deutsch-Oberschlesien zugestimmt.

**Ruhe in Berlin.**

**Bis Mittag keinerlei Zusammenstöße.**

m. Berlin, 6. März. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der rote Donnerstag hat sich in Berlin recht ruhig angehalten. Das gewohnte Bild der Arbeit scheint nirgends unterbrochen zu sein. Demonstrationen haben sich noch an keiner Stelle gebildet. Am Vormittag erschien es zunächst so, als wenn die überall bereit stehende Polizei überflüssig wäre. Die Stempelstellen der Erwerbslosenfürsorge, die Ausgangspunkte aller Demonstrationen nach dem kommunistischen Plan sein sollten, haben als die Klügeren nachgegeben. Sie verzichteten heute auf die Abstempelung der Karten und halten so die Menschen von diesen Gebäuden fern. So kam es, daß die Polizei tatsächlich bemerken kann: „In Berlin alles ruhig, kein einziger Zwischenfall bis um die Mittagsstunde.“

**Zusammenstöße in Ithoe.**

II. Ithoe, 6. März. Am Mittwoch abend, dem Vorabend des von den Kommunisten aufgerufenen Weltgroßkampfes, bildete sich trotz des Umzugsverbotes in der Nähe der Reichswehrkaserne ein Zug aus hiesigen und auswärtigen Kommunisten in Stärke von etwa hundert Mann. In der Sandstraße stellte sich ihm Polizei entgegen. Der Aufforderung zum Auseinandergehen kamen die Kommunisten nicht nach. Die Polizei drängte den Zug in eine Seitengasse ab, von wo aus die Beamten mit Steinen beworfen wurden. Ein Polizist wurde durch einen Steinwurf am Arm getroffen und ließ seine Wirtel fallen. Dadurch löste sich ein Schuß, durch den ein Kundgeber verletzt worden sein soll. Als die Polizei einige Schreckschüsse abfeuerte, flüchteten die Zugteilnehmer. Am Laufe der Nacht ist es noch zu mehreren kleinen Zusammenstößen zwischen Polizei und Kommunisten gekommen.

**Arbeitslosenkundgebung in Bromberg.**

II. Warschau, 6. März. In Bromberg ist es am Mittwoch zu Arbeitslosenkundgebungen gekommen. Sechs Beamte wurden durch Steinwürfe verwundet, während einige Kundgeber durch flächendeckende Verlesungen danontrogen. Nach Wiederherstellung der Ruhe nahm die Polizei Hausdurchsuchungen vor und verhaftete neun kommunistische Agenten.

**Die Newyorker Polizei in Bereitschaft.**

II. Newyork, 6. März. Die gesamte Newyorker Polizei, ebenso die Feuerwehr befindet sich wegen der geplanten Kommunistenkundgebungen in höchster Alarmbereitschaft. Alle öffentlichen Gebäude werden stark bewacht. Trotz zahlreicher Drohbriefe werden jedoch Zusammenstöße nicht befürchtet.

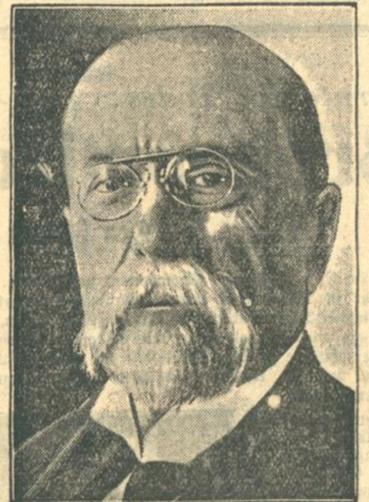
**Masaryk.**

**Zum 80. Geburtstag des Präsidenten der Tschechoslowakei.**

Von unserem Prager Vertreter  
**Artur Kornhuber.**

(Nachdruck verboten.)

Am 7. März begeht Thomas G. Masaryk, der Präsident der tschechoslowakischen Republik, in überragender körperlicher und geistiger Frische seinen achtzigsten Geburtstag. Ist es an und für sich schon ein nicht alltägliches Ereignis, einen Staatsmann in diesem ehrwürdigen Alter noch auf der höchsten Stufe persönlicher Verantwortung stehend zu sehen, so gibt die Persönlichkeit Masaryks umso mehr Veranlassung, sich, wenn auch nur kurz, mit diesem Fest zu befassen, das weit über die Grenzen der Tschechoslowakei hinaus lebhaften Widerhall finden dürfte.



Thomas Masaryk.

Masaryk, der Sohn eines kleinen slowakischen herrschaftlichen Kutschers, ist heute zweifellos der größte und bedeutendste Mann, den die tschechische Nation aus dem nicht großen Kreise ihrer Führerpersönlichkeiten präzisieren kann. Aber nicht nur das; er ist auch der einzige Politiker der Kriegszeit, der trotz der Schwierigkeit einer Synthese zwischen professoraler Gelehrsamkeit und den realpolitischen Notwendigkeiten Erfolg hatte und diesen Erfolg festzuhalten und auszubauen verstand. Keine Frage ist, daß Masaryk vermöge seines unbegrenzten Energie und seines erstaunlichen Organisationsstrebens durch seine revolutionäre Tätigkeit in der Schweiz, Frankreich, England, Amerika und Rußland während des Weltkrieges die Grundlagen für die Selbstständigkeit der tschechischen Nation schuf und daß ihm das hauptsächlichste Verdienst bei der Gründung des heutigen tschechoslowakischen Staates gebührt. So war es nur natürlich, daß Masaryk im neuen Staate zum Präsidenten gewählt wurde und nun seit zwölf Jahren dieses hohe verantwortungsvolle Amt bekleidet.

Nun soll Masaryks 80. Geburtstag dazu benutzt werden, um die Verdienste dieses Mannes von europäischem Format nachträglich für ewige Zeiten festzusetzen. „Thomas G. Masaryk hat sich um den Staat verdient gemacht“, so lautet der Wortlaut eines Gesetzes, das unter dem Namen „Lex Masaryk“ von der Nationalversammlung angenommen wurde, und diese Worte werden auf dem Sockel der Statue Masaryks im Parlament eingemeißelt werden. Nach französischem Muster soll so der Dank der tschechischen Nation an den Vater der Republik abgefaßt werden, und tschechische Parteien haben mit dafür gestimmt, nachdem eine längere und dem tschechischen Nationalgefühl mehr Rechnung tragende Fassung fallen gelassen worden war. Der Wandel, der in der Politik des Sudetendeutschums seit dem Umsturz eingetreten ist, wird durch diese Tatsache erneut beleuchtet. Der Mann, der die Tschechoslowakei in erster Linie begründete und das Recht der Selbstbestimmung für die 3 1/2 Millionen Sudetendeutschen nicht gelassen ließ, der Mann, der als Staatspräsident mit verantwortlich zu machen ist für die jahrelange Entnationalisierungspolitik und für die Entrechtung und Zurücksetzung des Sudetendeutschums, wird heute von der Loyalität und Anerkennung des größeren Teils der tschechischen Parteien getragen, während im tschechischen Volke selbst eine ganze Bewegung gegen Masaryk und die von ihm verantwortete Burgenpolitik besteht und unter der Führung des alten Widerkämpfers von Masaryk, Dr. Kramarich, die Stellung des Präsidenten zu untergraben trachtet. Dieselben Deutschen, die Masaryk gleich nach der Staatsgründung in so verletzender Weise als Emigranten und Kolonisten bezeichnete, um so die Handhabe zu ihrer Degradierung und Entrechtung zu geben und der tschechischen Nationalstaatspolitik den Weg zu ebnen, haben sich nicht nur bei der ersten Gelegenheit, die sich nach dem Zerfall der ehemaligen tschechischen Koalition ergab, rücksichtslos zur aktiven und verantwortungsvollen Mitarbeit am Staate gemeldet, sondern haben auch jetzt großzügig einer Kundgebung zugestimmt, die die Verdienste eines Mannes ehrt, durch dessen Tätigkeit das deutsche Volk in der Tschechoslowakei um sein Recht und seine heiligsten Hoffnungen gebracht wurde.

Wenn in diesen Tagen mit einem großen Aufwand von Fahnen, Böllerschüssen, Empfängen und offiziellen Reden der 80. Geburtstag Masaryks gefeiert wird, so wird es trotzdem kein Fest der ungemischten Freude sein. Niemand empfindet dieses deutlicher als der greise Präsident selbst, der sein Leben lang fast niemals im Kampfe auf jener Seite gestanden ist, die die Popularität für sich hatte. Bis zuletzt und trotzdem nun Masaryk für sein Volk und für sich selbst das Höchste erreicht hat, was zu erreichen war, bleibt sein Leben reich, überreich an Enttäuschungen und ein Beispiel dafür, wie problematisch die Anerkennung und der Dank einer Nation sein kann. Als Masaryk seinerzeit die Führer der königlichen Hoher Handlung entlarzte, als er damit die Mission eines nationalen tschechischen Heldenschatzlers mit rauher Hand zerbrach, als er dann gegen die öffentliche verheißene Meinung im Ritualmordprozeß Hilsner für diesen Partei nahm, da galt er als Verräter der nationalen tschechischen Sache. Dann wurde er als Befreier der Nation mit Blumen überschüttet, als er nach dem Umsturz aus dem Auslande in die junge tschechische Metropole einzog. Jetzt haben ihn die Kleinlichkeiten des tschechischen politischen Lebens, die täglichen Gehässigkeiten seiner politischen Gegner müde gemacht. Es ist leichter, einen Staat zu zimmern, als ihn auszubauen und ein Volk zu erziehen, das in seiner jetzigen Generation noch in der alten destruktiven und verneinenden Einstellung gegenüber dem Staate befangen ist.

**Eine Mehrheit von 53 Stimmen:**

**Tardieus Kammerstieg.**

**Ungünstige Ausichten für den Fortbestand des französischen Kabinetts.**

B. Paris, 6. März. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Obwohl Tardieu gestern eine überraschend große Mehrheit erzielt hat — die endgültigen Ziffern sind 316 für und 268 gegen die Regierung — werden doch auch die ihm nahestehenden Radikals- und Zentrumsparteien dieses Sieges nicht froh. Insbesondere die Linksblätter betonen, daß nur der Trennungstrieb zwischen links und rechts sehr energig gezogen sei, daß es nun keinen Friedensschlag mehr gebe. Auch die große Nachrichtenpresse und die Parteiblätter, die Tardieu nahe stehen, erkennen, daß nun

die Kammer in zwei feindliche Lager gespalten sei. „Echo de Paris“ sieht voraus, daß Tardieu von nun an an jeder Wegbiegung Feindseligkeiten zu erwarten habe. Alles dies läßt sich aus der gestrigen Kammerstimmung schließen. Trotz einer Mehrheit von 53 Stimmen kann man mit dieser Kammer auf die Dauer nicht regieren, wenn man die großen Linksparteien, Radikale und Sozialdemokraten, geschlossen und entschlossen, das Ministerium zu stützen, gegen sich hat. Im Verlauf einer Budgetdebatte ergibt sich immer Gelegenheit, das Kabinett in die Minderheit zu versetzen, und die Linke wird sich solche Gelegenheiten nicht entgehen lassen. Tardieu wird froh sein, wenn es ihm gelingt, mit seinem gegenwärtigen Ministerium die wichtigsten innen- und außenpolitischen Staatsnotwendigkeiten unter Dach zu bringen. Es zeigt sich nun, daß es trotz des gestrigen Erfolges Tardieus

ein schwerer Fehler des Präsidenten der Republik war, in diesem Augenblick gerade Tardieu mit der Kabinettsbildung zu betrauen. Der Präsident von Frankreich hätte nur einen Mann wählen dürfen, dem die bürgerlichen Parteien auf beiden Seiten des Hauses gefolgt wären. Heute sind

die Feindseligkeiten so weit gediehen, daß in Zukunft die Bildung eines Konzentrationkabinetts sogar Briand schwer fallen dürfte.

denn die Linke nimmt es ihm übel, daß er in das Kabinett Tardieu eintrat.

Für die jetzige Regierung Tardieu und für das, was man von ihr erwarten kann, ist bezeichnend, daß sie ihren gestrigen Erfolg zum größten Teil der Haltung und dem Eintreten Franklin Bouillons, des ärgsten Deutschfeindes, zu verdanken hat. Die Gegnerschaft unter den beiden Gruppen des Hauses wird dadurch gekennzeichnet, daß nun auch die demokratische Fraktion des Senats ihre drei Mitglieder ausgeschlossen hat, die als Minister und Unterstaatssekretäre in das Kabinett eintraten.

Briand und die übrigen Delegierten reisen heute nach London. Tardieu soll ihnen am Samstag über das Wochenende folgen. Tardieu will auch in das südfrenzösische Uebersehewommungsgebiet reisen. Er wird sich aber kaum getrauen können, die Kammer allein zu lassen.

**Wiederaufnahme der Londoner Konferenzarbeiten:**

**Die Forderungen Japans.**

**Ergebnislose amerikanisch-japanische Besprechungen.**

H. London, 6. März. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Der Sieg Tardieus in der französischen Kammer hat in den Kreisen der Flottenkonferenz einen Seufzer der Erleichterung ausgelöst, weil damit dem unerträglichem Stillstand der Londoner Verhandlungen ein Ende gemacht wird. Sonst aber wird morgen, wenn die Franzosen erstmalig wieder vertreten sind, die Arbeit unter den denkbar ungünstigsten Bedingungen fortgesetzt. Eine Einigung zwischen den Amerikanern und Japanern wurde in der Zwischenzeit nicht erzielt, trotzdem die größten Anstrengungen in dieser Richtung gemacht wurden. Infolgedessen hat

auch die Verständigung zwischen England und Amerika keine wesentlichen Fortschritte gemacht.

In jeder Beziehung ist man im wesentlichen dort stehen geblieben, wo man sich befand, als Tardieu London wider seinen Willen verlassen mußte.

Die amerikanische Delegation hat in einer Verlautbarung, die sie der Presse übermittelte, den Ernst der Lage treffend gekennzeichnet. Sie weist darauf hin, daß der anglo-amerikanische Plan eine Herabsetzung für die amerikanischen Schlachtschiffe, Kreuzer, Zerstörer und U-Boote von mehr als 200 000 Tonnen und für die britischen Kategorien der gleichen Art eine Herabsetzung von noch größerem Umfang vorsieht. Natürlich, so schließt diese Erklärung mit auf Frankreich gerichteter Zeigefinger, sind diese Herabsetzungen abhängig von einigen in den Flotten anderer Mächte zu machenden Herabsetzungen. In diplomatisch verhüllter Sprache also läßt Stimson erklären, daß er und die anderen Delegationen nunmehr

auf neue und verständigungsberete Schritte von Seiten Tardieus warten.

Dieser muß sich zu einer Einschränkung seiner Forderungen verstehen, wenn der Zweck der Konferenz auch nur von fern verwirklicht werden soll.

Die Franzosen machen aber nicht die einzigen Schwierigkeiten. Die fortgesetzten Unterhaltungen während der letzten Woche zwischen dem amerikanischen Bundesenator Reed und dem japanischen Delegierten Matsudaira haben lediglich dazu gedient, die Japaner aus ihrem Versteck herauszuladen, jedoch die Differenzen zwischen beiden Mächten jetzt ernster und unüberwindlicher erscheinen, als man sie ursprünglich eingeschätzt hatte. Während Stimson und seine Kollegen unter dem Druck der amerikanischen öffentlichen Meinung

den Japanern auf keinen Fall eine feste und schriftlich niedergelegte Verhältnisgröße von 70 Prozent in großen Kreuzern zugestehen

wollen, beharren die Japaner unanachgiebig auf ihrer Forderung. Gleichzeitig wollen diese im Gegenatz zu den Amerikanern die Größe der sechsgrößig beständigen Kreuzer auf 7500 Tonnen beschränkt wissen. Sollten die Vereinigten Staaten trotzdem, wie es ihr Wunsch ist, die Kreuzer dieser Art in der Größe von 9500 Tonnen bauen, dann würde England seinerseits gezwungen sein, in der Einheitsgröße dieser Klasse ebenfalls hinauszugehen, womit man also die britische Kreuzertonnage um rund 35 000 Tonnen erhöhen würde.

Nach allen Seiten heißt also die logische Folgerung, die man aus den bisherigen Ergebnissen ziehen muß, nicht Abriistung, sondern Aufriistung. Daß Herr Tardieu, sobald er nach London zurückgekehrt sein wird, nicht gerade als Retter aus dieser Notlage auftreten wird, dürfte von niemandem bezweifelt werden.



# Neues aus aller Welt.

## Das Diamantenhalsband

der Kaiserin Maria Luise in Amerika verkauft.

am. Wien, 6. März. (Eigener Bericht der „Badischen Presse“.) Ueber den Verlust des Diamantenhalsbandes der Kaiserin Maria Luise wird von den Beteiligten mitgeteilt: Erzherzogin Maria Theresia war unter dem Zwang der Verhältnisse genötigt, sich zum Verkauf des Diamantenhalsbandes zu entschließen. Es handelt sich dabei um jenes Schmuckstück, das Kaiser Napoleon anlässlich der Geburt des Herzogs von Reichstadt seiner Gemahlin Maria Luise zum Geschenk gemacht hatte und in dessen Besitz die Erzherzogin im Erbwege gelangt war. Von Fachleuten wurden die Juwelen auf ungefähr 400 000 Dollar geschätzt. Der Erzherzogin wurde geraten, den Schmuck in Amerika zu verkaufen. Mit der Durchführung wurde ein Vertrauensmann namens Townshend beauftragt, der sich als ehemaliger britischer Oberst legitimierte. Er erhielt die Vollmacht, in der als untere Grenze des Verkaufspreises 300 000 Dollar festgesetzt wurden. Nach einiger Zeit erhielt die Auftraggeberin aus New York die Mitteilung, daß ein Angebot in Höhe von 175 000 Dollar vorliege. Der Vermittler wurde angewiesen, unbedingt die untere Grenze von 300 000 Dollar zu beachten. Ueberdies wurde durch ein Kabeltelegramm die Vollmacht widerrufen, weil inzwischen schwere Bedenken über die Persönlichkeit des Obersten Townshend aufgetaucht waren. Weder die Ermahnung noch der Widerruf wurden beachtet, vielmehr erhielt die Erzherzogin Maria Theresia Nachricht aus Chicago, daß der Schmuck für nur 60 000 Dollar endgültig verkauft wurde. Der schwere Vertrauensmißbrauch ist damit noch nicht zu Ende. Der Vermittler brachte nämlich weiter zur Kenntnis, daß er 53 000 Dollar Speien gehabt habe und daher bloß 7 000 Dollar überweisen könne, was inzwischen auch erfolgte.

Da es sich um einen schweren Betrug an einer Oesterreicherin handelt, hat der österreichische Generalkonsul in New York die Sache aufgegriffen und an die Staatsanwaltschaft Anzeige erstattet. Die amerikanischen Behörden haben Untersuchungen angeordnet, und es hat sich eine Dame der Chicagoer Gesellschaft gemeldet, die mitteilte, daß sie am 11. Februar unter der Hand ein Diamantenhalsband gekauft habe, von dem vermutet wird, daß es jenes der Erzherzogin Maria Theresia sei. Um der dunklen Angelegenheit an Ort und Stelle nachzugehen, ist die Gattin des Hofrates Dr. Viktor Eisenmenger auf Ersuchen der Erzherzogin nach Amerika gefahren.

## Einbrecher und Versicherungsschwindler.

am. Wien, 6. März. (Eigener Bericht der „Badischen Presse“.) Ein Großbetrieb für Einbruch und Versicherungsschwindel mußte in den letzten Tagen seine Tätigkeit einstellen, weil seine Inhaber, der 38 Jahre alte Häuferragent August Rohrer, der 42 Jahre alte Händler Johann Gerstmaier und der 41 jährige Hilfsarbeiter Hermann Scherthauer in Amstetten verhaftet wurden. Es ist bisher gelungen, den drei Leuten 47 Einbrüche nachzuweisen. Rohrer und Gerstmaier, die mit den Bauern stets in Geschäftsverbindung standen, mußten auslandschaften, wenn ein Bauer viel Geld im Hause hatte. Scherthauer führte dann die Einbrüche aus. Einmal steckte Rohrer eine Scheune in Brand, damit Scherthauer, während die Hausbewohner Löscharbeiten verrichteten, ungehindert das Haus ausplündern konnten. Ein andermal haben Rohrer und Gerstmaier mit dem Korbhändler Schlegel das Wirtschaftsgelände von Josef Zehentner in Brand gesetzt, damit das dort von Schlegel eingestohlene unbrauchbare Auto vernichtet wurde und Schlegel die Versicherungssumme von 20 000 Schilling für das Auto erhielt, womit er sich einen neuen Kraftwagen kaufte. Desgleichen hat Rohrer auf Wunsch des Bauern Franz Fuchshaler, dessen Wirt-

schaftsgebäude in Brand gesteckt, damit dieser die Versicherungssumme von 15 000 Schilling erhielt.

## Sechs Tage im Hungerstreik.

B. Paris, 6. März. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Frau Martha Hanau, die bekannte Finanzschwinderin, hat vor sechs Tagen im Gefängnis den Hungerstreik begonnen und setzt ihn fort, weil angeblich vom Untersuchungsrichter ihre Gegenbeweise nicht genügend anerkannt werden. Sie hat Fieber, ihre Schwäche nimmt zu.

## Ein deutscher Forschungsreisender verunglückt.

Berlin, 6. März. (Kunstsprach.) Wie der „Vollanzeiger“ berichtet, ist der Reiseschriftsteller Dr. Kurt Faber auf einer Forschungsreise für den „Vollanzeiger“ in Kanada verunglückt. Sein Reichnam wurde am vergangenen Samstag von einer Polizeistreife, 15 Meilen oberhalb von Sag River aufgefunden. Dr. Faber wurde seit längerer Zeit vermißt.

## Beschlagnahme Rauchgifte.

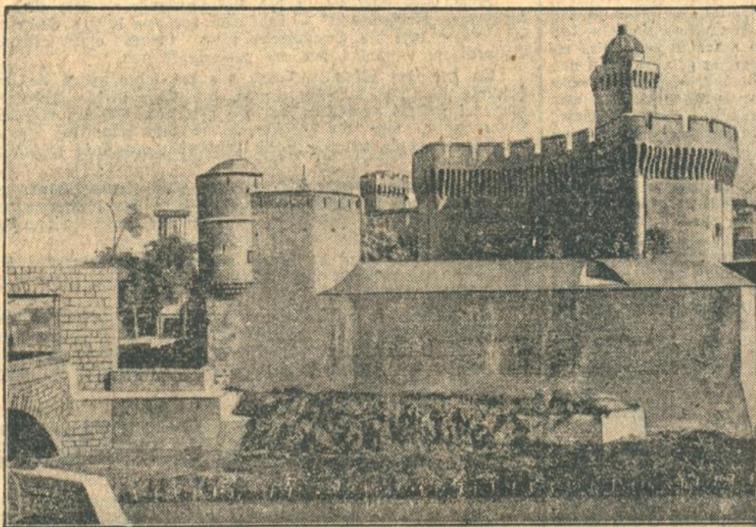
L. U. New York, 6. März. Im Hafen von New York ist der Zollpolizei ein guter Fang gelungen. Ein Rauchtischhändler wurde in dem Augenblick verhaftet, als er mit seinem Gepäck zwischen anderen Dampferpassagieren durch die Sperre wollte. Er hatte sich durch sein ängstliches Benehmen selbst verraten. In seinen Koffern fand man Morphium und Heroin im Werte von nicht weniger als 1,2 Millionen Mark. Das ist die größte Rauchtischmenge, die jemals von der New Yorker Polizei auf einmal beschlagnahmt worden ist. Der Schmuggler weigert sich, seinen Namen anzugeben. Er war auf einem Dampfer in der ersten Kajüte über den Ozean gekommen.

Oskar Steaus,



der Komponist vieler geistreicher und feiner Operetten und zahlloser Lieder und Chansons, wird heute 60 Jahre alt. Seine größten Erfolge errang er als Komponist des Wolzogenschen „Ueberbrett!“ und später mit den Operetten „Ein Walzertraum“ und „Der fidele Bauer“.

## Die Ueberschwemmung geht zurück.



B. Paris, 6. März. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Die Ueberschwemmung im Süden Frankreichs geht zurück. In den Städtischen Moissac sollen 150 bis 200 Menschen ertrunken sein. 500 Häuser wurden in dem Ueberschwemmungsgebiet durch das Wasser zerstört. 2000 Bewohner der überschwemmten Gegend sind in Not geraten. Aus Reymies werden zwölf Tote, aus Albias drei Tote und aus St. Antoine zwei Tote gemeldet. Unser Bild zeigt das alte Kastell in dem unter Wasser gelegten Perpignan.

## Gelchäftseröffnung u. Empfehlung

Den Herren Automobil-Besitzern u. Händlern zur gefl. Kenntnis, daß ich heute meine

## Spezial-Auto-Blecherei

eröffnet habe. Als langjähriger Abteilungsleiter größerer Autofabriken gebe ich die Gewähr für pünktliche und beste Ausführung, sowie billigste Berechnung sämtl. vorkommenden Arbeiten. Spezialist für Aluminiumschweißen, Kühler-Reparaturen sowie Neubeschlagen ::::: sämtlicher Karosserien ::::: Bei Bedarf halte mich bestens empfohlen und zeichne hochachtungsvoll

**KARL ZOLL**  
Gottesauerstraße 24. Tel. 1480 (Bauer).

### Herrenhemden

nach Maß, neueste Dessins, Verarbeitung auch eigener Stoffe. (9173) Heine, Adlerstr. 5, II.

### Licht. Schneiderin

m. Prüfung empf. sich l. Anfert. sämtl. Damen- und Kindergarbwerke, bel. Konstr. nach Maß. (9173) Heine, Adlerstr. 5, II.

### Kapitalien

Prüfungsamt Reichsbeamter sucht mit v. Selbstgeb. sofort 300 RM. gegen gute Mitbesicherung u. Zins. Rückzahlung in 6 Monaten. Offerten unter Nr. 5543 an die Badische Presse.

### Bau- und Hypothekengeld

wird in kürzester Frist zu günstigen Bedingungen bei höchster Sicherheit bewilligt. (9199) B. G. e. H. e. r., Bismarckstr. 111.

### Angebot. Fabrikbetrieb

sucht zur Ausb. ein. Anleihe ca. 6-8000 Mk. aufzunehmen. Erste Resten, v. Schw. u. Eisen, v. d. d. Badische Presse.

### Unterricht

Studenten erzieht Nachhilfe in allen Schulfächern während März und April. Offerten unter Nr. 5548 an die Badische Presse. (9199) B. G. e. H. e. r., Bismarckstr. 111.

### Verloren

Gran getig. Kabe mit Buchen. Schwanz entfallen. (9199) B. G. e. H. e. r., Bismarckstr. 111.

### Gelunden

Suche auf l. Hypothek (sohnes, neues Anwesen) von 1. April 8000 Mark zu 10 % Zins. Adressen: Hauptstr. 17a, Bismarckstr. (9199) B. G. e. H. e. r., Bismarckstr. 111.

### Immobilien

(Weihenfeld). 750 qm. weit Lage, günstig zu verkaufen. (9199) B. G. e. H. e. r., Bismarckstr. 111.

### Garten

(Weihenfeld). 750 qm. weit Lage, günstig zu verkaufen. (9199) B. G. e. H. e. r., Bismarckstr. 111.

## Bauinteressenten

Solvente Baufirmen und Handwerker, welche sich an der Ueberbauung eines günstigen Geländes der Weststadt beteiligen, oder einzelne Plätze für Eigenbauten übernehmen wollen, wobei für die Finanzierung weitgehende Unterstützung gewährt werden kann, richten ihre Anfrage unter C. 6623 an die Badische Presse.

## Zu verkaufen sofort in BASEL HOTEL

allerbeste Lage, Zentrum der Stadt, ein II. Rang, 30 Betten, neu renoviert, wegen Krankheit. Erforderliches Geld 60 000 Mark. Für Geldmann sehr gute Kapitalanlage. Rendite zu 10%. Für Niederlassung und Uebersiedelung sehr geeignet. Angebote unter 5555a an die Badische Presse.

## Zweifamilienhaus Nähe Mühlburgertor

2x6 und 1x4 Zimmer, mit Bad, Küche mit Sp. u. u. w. sehr preiswert zu verkaufen. Angebote erbiten unter Nr. 5546 an die Badische Presse. (9199) B. G. e. H. e. r., Bismarckstr. 111.

## VILLA

vornehme Weststadtlage, zu verkaufen. Näheres durch Kunz & Schmidt, Kaiserstr. 136. Tel. 2568. (7291)

## Baden-Baden. Villa

in schönster halber Südenlage, Kaltstelle der Elektrizität, 8 Zimmer, Bad, Zentralheizung, Obst- und Biergarten, sehr preiswert zu verkaufen. Angebote unter Nr. 5545 an die Badische Presse.

### Wirtschaft

Erekte Mannheim, m. Wirtschaftstotal und Nebenzimmer, familienverb. Einricht. zu verkaufen. Preis mit Inventar 23 000 RM. Anzahl. 6-8000 RM.

### Bäckerei

Nabe Schwetzingen, modern einrichtet, sehr gutes Geschäft. Preis 37 000.—, Anzahlung 10 000.—, Kaufpreis halber zu verkaufen. Näheres b.

### E. Günther

Essenweinstr. 19, Tel. 4077. (7324)

### Mehlgerei

zu verkaufen. Für Uebernahme der Einrichtung 15 000 Mark erforderlich. Auch Haus unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten unter Nr. 5547 an die Badische Presse.

**Vob Foto**  
Merkbüchlein für Anfänger  
Alle wichtigen Handgriffe werden in kleinen photographischen Abbildungen gezeigt. Preis RM. 0,30. Erhältlich bei Ihrem Photographier- oder gegen Voreinsendung von RM. 0,30 in Briefmarken unmittelbar durch den Verlag.

### Was wird mir b. Jahr 1930 bringen?

Viele Frage beantw. Ihnen gewissenhaft. Senden Sie Geburtsdatum, Wohnort, Beruf, Name, Geschlecht, u. d. d. Badische Presse. (9199) B. G. e. H. e. r., Bismarckstr. 111.

### Hochfrequenz-Apparate

kombiniert, a 35 RM., die, mit Radioschleifer, a 50 RM. Bei Abnahme v. 10 Apparaten, 32 resp. 47 RM. Stück Rabatzahlung gestattet.

### Radium-elektroden

zur Selbstbehandl. solcher Elektroden an. (9199) B. G. e. H. e. r., Bismarckstr. 111.

### Radio-störbefreier

kann, ohne Verbenennung an jed. Hochfrequenz-Apparat selbst angebr. werden. Preis 16 RM. (9199) B. G. e. H. e. r., Bismarckstr. 111.

### Druckarbeiten

Druckarbeiten aller Art, schnell und billig. Preis 16 RM. (9199) B. G. e. H. e. r., Bismarckstr. 111.

### Unterricht

Studenten erzieht Nachhilfe in allen Schulfächern während März und April. Offerten unter Nr. 5548 an die Badische Presse. (9199) B. G. e. H. e. r., Bismarckstr. 111.

### Verloren

Gran getig. Kabe mit Buchen. Schwanz entfallen. (9199) B. G. e. H. e. r., Bismarckstr. 111.

### Gelunden

Suche auf l. Hypothek (sohnes, neues Anwesen) von 1. April 8000 Mark zu 10 % Zins. Adressen: Hauptstr. 17a, Bismarckstr. (9199) B. G. e. H. e. r., Bismarckstr. 111.

### Immobilien

(Weihenfeld). 750 qm. weit Lage, günstig zu verkaufen. (9199) B. G. e. H. e. r., Bismarckstr. 111.

### Garten

(Weihenfeld). 750 qm. weit Lage, günstig zu verkaufen. (9199) B. G. e. H. e. r., Bismarckstr. 111.

## Ein Eigenheim nach Munich

können Sie noch im Sommer 1930 an dem von Ihnen gewünschten Platz beziehen. (9199) B. G. e. H. e. r., Bismarckstr. 111.

## Rheinische Schnellbaugenossenschaft

e. G. m. b. H., R u r n b e r g, Bismarckstr. 42/46.

## dreistöckiges Wohnhaus

mit größerem Garten in unmittelb. Nähe der Hauptpost zu verkaufen. (9199) B. G. e. H. e. r., Bismarckstr. 111.

## Kostgeberei

mit Wohnung, Kolonialwarengeschäft wäre auch nicht ausgeschlossen. (9199) B. G. e. H. e. r., Bismarckstr. 111.

## Wer verkauft in Kuppurt „neues Viertel“

ein Einfamilienhaus, 5-7 Zimmer? (9199) B. G. e. H. e. r., Bismarckstr. 111.

## Einfamilienhaus

5-7 Zimmer, Manlarde, Warmwasserheizung, (9199) B. G. e. H. e. r., Bismarckstr. 111.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 6. März 1930.

Der Volkstrauertag 1930.

Dem Gedächtnis unserer Gefallenen. — Straßenjammung für die Patenfriedhöfe.

Auch in diesem Jahr wird der Volkstrauertag am Sonntag, den 16. März, unter Führung des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge begangen werden.

Auf Verfügung des Herrn Ministers des Kultus und Unterrichts werden in den Schulen die Schüler und Schülerinnen in der letzten Schulstunde des Vortages auf die Bedeutung des Volkstrauertages hingewiesen.

Die obersten Kirchenbehörden haben veranlaßt, daß in den Hauptgottesdiensten der Opfer des Weltkrieges gedacht wird.

Von 9—17 Uhr findet eine Straßenjammung für den dringenden weiteren Ausbau der Patenfriedhöfe des Landesverbandes, nämlich Andech (Somme), Münster i. Eifel und Seinhelm i. Eil., sowie der Ortsgruppe Karlsruhe (Mannleferne in Fladern) statt.

Am Sonntag vormittag, 11½ Uhr, findet eine allgemeine Gedankfeier im großen Saale der Festhalle bei freiem Eintritt statt.

Besondere Einladungen ergehen nicht. Die Teilnehmer werden gebeten, in der Bedeutung des Tages entsprechender Kleidung zu erscheinen.

Zum Volkstrauertag teilt der Unterrichtsminister den Behörden und Dienststellen, sowie den Leitern und Lehrern sämtlicher Schulen folgendes mit:

Am 16. März 1930 hält der Volksbund „Deutsche Kriegsgräberfürsorge“ Gedankfeiern für die Opfer des Krieges ab.

Gemäß Entschließung des Staatsministeriums sind an diesem Tag die öffentlichen Gebäude halbmast zu beflaggen.

Am Samstag, den 15. März 1930, ist in den Schulen in der letzten Schulstunde in den einzelnen Klassen auf die Bedeutung des Volkstrauertages hinzuweisen.

Der Vergleichstermin der Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe.

Im gefrigen Vergleichstermin bei der Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe erstattete die Vertrauensperson, Rechtsanwalt Dr. Max Homburger-Karlsruhe, einen ausführlichen Bericht über die Lage.

Er berichtete insbesondere über die mit verschiedenen Interessenten schwelenden Verhandlungen wegen Erhaltung des Werkes und teilte mit, daß die Gläubigerliste infolge der Kapitalabschindlungsansprüche der Abgehaltensempfänger rund 400 000 RM mehr aufweise, als bei Eröffnung des Verfahrens. Gläubigerzuschuß und Vertrauensperson beantragten eine mehrwöchige Verlegung des Vergleichstermins.

Die Gläubigerversammlung beschloß einstimmig, dem Verlegungsantrag zuzustimmen. Neuer Termin ist auf Mittwoch, den 9. April bestimmt.

Wegen Bedrohung gelangten drei Personen zur Anzeige, ein 45 Jahre alter Mechaniker, der von dem Wirt eines Lokals in der Kronenstr. zum Verlassen der Wirtschaft aufgefordert, gegen diesen mit einem Seitengewehr vorgeht und ihn mit Totschuß bedroht.

§ Verkehrsverstöße. Ede Stittlinger- und Ruppurrerstraße stieß am Mittwoch nachmittag ein Motorradfahrer dadurch, daß ihm die Ausfahrt durch einen Straßenbahnzug genommen war, mit einem Lastkraftwagen zusammen.

§ Wegen Trunkenheit wurde ein arbeitstätiger Schuhmacher von hier vorübergehend festgenommen, der in der Ebertstraße am Mittwochabend als Lenker eines Einpännerfuhrwerkes einen Straßenbahnzug in Gefahr brachte.

§ Wegen Tierquälerei gelangten zur Anzeige: Ein Schuhmacher, der am Mittwochabend auf dem Weg von Veitertheim nach Karlsruhe sein vor einen Kostenwagen gespanntes Pferd mit Peitschenhieben roh mißhandelte und ein Hilfsarbeiter aus Urfach, der einen Kanarienvogel lebendig ins Feuer warf.

§ Penzance-Süddeutsche Klassenlotterie. In der Mittwochsvormittagsziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen: 50 000 RM auf die Nr. 262 612, 10 000 RM auf die 110 434, 143 794, 270 823 und 301 017, sowie je 3000 RM auf die 200 755, 254 047, 258 373, 266 780, 284 133 und 382 581.

§ In der Mittwoch-Nachmittagsziehung fielen je 3000 RM auf die Nummern 12 449, 244 121, 271 499, 294 352, 316 453, 347 547.

Die Darmstädter Hof-Affäre vor Gericht

Großer Andrang zu der Schöffengerichts-Verhandlung. — Die Vernehmung der Angeklagten.

Urteil erst in den Abendstunden.

Der kleine Schöffengerichtssaal im Karlsruher Amtsgericht sah am Donnerstag früh einen „großen Tag.“ Vor den Eingängen des Gebäudes zogen Schupoleute auf Wache, wenn auch um die achte Morgenstunde der Ansturm verebbt war, da die Polizeibeamten und Hausmeister nur gegen Karten Einlaß gewährten.

Auf der Anklagebank saßen 6 Nationalsozialisten, mit Ausnahme des 25jährigen Chemiestudenten Schuster, alle vorbestraft. Allerdings lagen diesen Vorstrafen ausschließlich politische Vergehen zu Grunde.

Der älteste Angeklagte ist der 1881 in Neustadt i. Schw. geborene Major a. D. Max Fröhlich, wegen Beamtenbeleidigung und zwei weiteren Fällen zu Geldstrafen verurteilt. Den Beschluß der Angeklagten bildeten die beiden Studenten Karl Schuster, noch nicht bestraft, und Hermann Seif, der mit dem Gesetze nur einmal wegen Uebertritts zu tun bekam.

Die Verhandlung wurde vom Amtsgerichtsdirektor Dr. Müller als Vorsitzendem geleitet, dem als Schöffen Hausmeister Honeck, Karlsruhe und Schreinermeister Fundis zur Seite saßen.

Der Anklage vertritt Oberstaatsanwalt Dr. Heinsheimer, während die Verteidigung der Angeklagten in Händen der Rechtsanwältin Giehne und Rupp lag.

Der Anklage lagen die durch Presse und Landtagsverhandlungen anfänglich der Aufhebung der Immunität des Abg. Wagner reichlich bekannter Vorgänge im „Darmstädter Hof“ in der Nacht vom 18. auf 19. Dezember 1929 zu Grunde.

zu Grunde. Dem Angeklagten Schuster wird vorgeworfen, im Vorbeigehen an dem Tisch der internationalen Eisenbahntarifkommission ausgepudert und die Mitglieder mit dem Ausdrud „Schwein!“ beschimpft zu haben.

Die Vernehmung der Angeklagten. Den Anteil der Nationalsozialisten an den Vorgängen im „Darmstädter Hof“ schilderte eingehend der Angeklagte Wagner.

Ein unglückliches Zusammentreffen wollte es, daß das von den Nationalsozialisten für eine Abschiedsfeier für den mitangeklagten Knauth bestellte Zimmer verheerlich nicht referiert wurde und die Nationalsozialisten darum in das Nebenzimmer verwiesen wurden.

Die Angeklagten und ihre Parteifreunde sangen, wie sie dies schon öfter getan haben, Volks- und Soldatenlieder und hatten, wie Wagner ausdrücklich berichtet, auch mit dem Liede „Grenadiere sind lustige Brüder!“ nicht die Absicht, die Ausländer zu provozieren.

Wagner wollte verhindern, daß der beim Hinausgehen entstandene Wortwechsel zwischen Nationalsozialisten und Mitgliedern der Kommission in Täuschlichkeit ausarte.

Wagner: Für mich war keine Zeit, solchen Dingen nachzugehen, da die Erregung sehr stark war.

Zum Zusammenstoß mit dem Reichsbahnoberinspektor Lassen kam es nach Aussagen des Angeklagten aus dem Grunde, daß Lassen die Nationalsozialisten als „Aussububen“ bezeichnete.

Wagner erklärte, daß er die Beleidigung nicht zurückgenommen und ihn an der Brust gepackt habe, habe er ihm eine Ohrfeige gegeben.

Wagner: Ich bin nicht derjenige, der die Angeklagten macht, sondern die Ueberfallkommando den Vorwurf, sich stets auf die Nationalsozialisten zu stützen, ohne nach den Ursachen des Konfliktes zu fragen.

Wagner: Die ganze Geschichte ist doch darauf zurückzuführen, daß Sie die Äußerung der Frau E. falsch verstanden haben.

Der Angeklagte betreitete, selbst beleidigende Ausdrücke gebraucht zu haben, hat auch nicht selbst gehört, daß der Ausdrud „Boche“ am Ausländerbüchli gefallen ist.

Der Angeklagte Knauth erklärte: Die Wirtin des Darmstädter Hof's habe sich an den Tisch der Nationalsozialisten mit den Worten gemandt: „Hören Sie doch mit Singen aus! Es sind doch Ausländer da, die beschwerten sich darüber!“

Der Angeklagte Knauth erklärte: Die Wirtin des Darmstädter Hof's habe sich an den Tisch der Nationalsozialisten mit den Worten gemandt: „Hören Sie doch mit Singen aus! Es sind doch Ausländer da, die beschwerten sich darüber!“

Der Angeklagte Knauth erklärte: Die Wirtin des Darmstädter Hof's habe sich an den Tisch der Nationalsozialisten mit den Worten gemandt: „Hören Sie doch mit Singen aus! Es sind doch Ausländer da, die beschwerten sich darüber!“

Der Angeklagte Knauth erklärte: Die Wirtin des Darmstädter Hof's habe sich an den Tisch der Nationalsozialisten mit den Worten gemandt: „Hören Sie doch mit Singen aus! Es sind doch Ausländer da, die beschwerten sich darüber!“

bin leider Gottes nicht dazu gekommen, Herrn Lassen eine hinzuschlagen. Wenn der Gauleiter angegriffen ist, halte ich es für meine Ehrenpflicht, ihm zu Hilfe zu kommen.“

Der Angeklagte Schuster, der am Tage der Zusammenstöße seine Diplomprüfung bestanden hatte, betreitete, vor Lassen ausgespuht, beleidigende Ausdrücke gebraucht zu haben, oder betrunken gewesen zu sein.

Mit dem Angeklagten Seif nahm das Verhör der beschuldigten Nationalsozialisten sein Ende. Seif will mehrmals das Wort „Boche“ gehört haben. Er gibt die Möglichkeit zu, einem Franzosen mehrere Schläge versetzt zu haben. Die Ausländer seien betrunken gewesen.

Die Zeugenvernehmung.

Als erster Zeuge wird der Reichsbahnoberinspektor Lassen vernommen. Nach dessen Angaben gehörten zur internationalen Eisenbahntarifkommission 11 Ausländer, 2 Schweizer, 1 Norweger, 1 Schwede und 1 Däne.

Die beiden jüngeren französischen Mitglieder „hänkelten“ sich untereinander; dem einen wurde von seinem Nachbarn Wein ins Bier gegossen, was diesem ebenförmig wie die Nachahmung der studentischen Trinkritze „Kest weg!“ nicht sonderlich bekam.

Der Zeuge hat keine Anhaltspunkte dafür, daß die Nationalsozialisten mit dem Liede „Siegrich wollen wir Frankreich schlagen“ die Ausländer provozieren wollten.

Der Zeuge hat keine Anhaltspunkte dafür, daß die Nationalsozialisten mit dem Liede „Wo sind die Ausländer?“ an den Tisch der Kommissionmitglieder gedrängt.

Der Zeuge hat keine Anhaltspunkte dafür, daß die Nationalsozialisten mit dem Liede „Wo sind die Ausländer?“ an den Tisch der Kommissionmitglieder gedrängt.

Der Zeuge hat keine Anhaltspunkte dafür, daß die Nationalsozialisten mit dem Liede „Wo sind die Ausländer?“ an den Tisch der Kommissionmitglieder gedrängt.

Der Zeuge hat keine Anhaltspunkte dafür, daß die Nationalsozialisten mit dem Liede „Wo sind die Ausländer?“ an den Tisch der Kommissionmitglieder gedrängt.

Der Zeuge hat keine Anhaltspunkte dafür, daß die Nationalsozialisten mit dem Liede „Wo sind die Ausländer?“ an den Tisch der Kommissionmitglieder gedrängt.

Der Zeuge hat keine Anhaltspunkte dafür, daß die Nationalsozialisten mit dem Liede „Wo sind die Ausländer?“ an den Tisch der Kommissionmitglieder gedrängt.

Der Zeuge hat keine Anhaltspunkte dafür, daß die Nationalsozialisten mit dem Liede „Wo sind die Ausländer?“ an den Tisch der Kommissionmitglieder gedrängt.

Der Zeuge hat keine Anhaltspunkte dafür, daß die Nationalsozialisten mit dem Liede „Wo sind die Ausländer?“ an den Tisch der Kommissionmitglieder gedrängt.

Der Zeuge hat keine Anhaltspunkte dafür, daß die Nationalsozialisten mit dem Liede „Wo sind die Ausländer?“ an den Tisch der Kommissionmitglieder gedrängt.

Der Zeuge hat keine Anhaltspunkte dafür, daß die Nationalsozialisten mit dem Liede „Wo sind die Ausländer?“ an den Tisch der Kommissionmitglieder gedrängt.

Der Zeuge hat keine Anhaltspunkte dafür, daß die Nationalsozialisten mit dem Liede „Wo sind die Ausländer?“ an den Tisch der Kommissionmitglieder gedrängt.

Der Zeuge hat keine Anhaltspunkte dafür, daß die Nationalsozialisten mit dem Liede „Wo sind die Ausländer?“ an den Tisch der Kommissionmitglieder gedrängt.

Der Zeuge hat keine Anhaltspunkte dafür, daß die Nationalsozialisten mit dem Liede „Wo sind die Ausländer?“ an den Tisch der Kommissionmitglieder gedrängt.

Der Zeuge hat keine Anhaltspunkte dafür, daß die Nationalsozialisten mit dem Liede „Wo sind die Ausländer?“ an den Tisch der Kommissionmitglieder gedrängt.

Der Zeuge hat keine Anhaltspunkte dafür, daß die Nationalsozialisten mit dem Liede „Wo sind die Ausländer?“ an den Tisch der Kommissionmitglieder gedrängt.

Der Zeuge hat keine Anhaltspunkte dafür, daß die Nationalsozialisten mit dem Liede „Wo sind die Ausländer?“ an den Tisch der Kommissionmitglieder gedrängt.

Der Zeuge hat keine Anhaltspunkte dafür, daß die Nationalsozialisten mit dem Liede „Wo sind die Ausländer?“ an den Tisch der Kommissionmitglieder gedrängt.

Fahrlässiger Falscheid.

Wegen fahrlässigen Falscheids verurteilte das Schöffengericht die Ehefrau Frieda R. aus Etlingen zu vier Monaten Gefängnis abzüglich der Untersuchungshaft vom 22. Dezember bis 5. März.

Die Angeklagte, eine geschwähige, haltlose und willensschwache Pfingstpatin, hatte am 17. September 1929 vor dem Amtsgericht Karlsruhe bei ihrer Vernehmung als Zeugin in einem Mietprozess, wobei die Ausdrücke „Lumpen- und Saunoff“ eine gewisse Rolle spielen, fahrlässiger Weise die Unwahrheit gelagt.

Der 35 Jahre alte vorbestrafte, wegen Geisteschwäche entmündigte Kaufmann Karl R. aus Baden-Baden, hatte sich in Baden-Baden und anderen Orten in verschiedenen Fällen Lebensmittel, Kirchwasser, sowie eine Uhrstete, die einen Wert von 350 Mark hatte, erschwindelt.

Betrüger.

In seiner Mittwoch-Sitzung verhandelte das Karlsruher Schöffengericht gegen den 41 Jahre alten vorbestraften Kaufmann Wilfried Emil S. aus Karlsruhe. Der Angeklagte hatte für ein Verleihen von 250 Mark sein bereits verpfändetes Mobiliar zur Sicherung übereignet und sich in mehreren Fällen durch Vorlage fingierter Lebensversicherungsanträge Provisionen von 150 Mark zu Unrecht auszahlen lassen.

Der 35 Jahre alte vorbestrafte, wegen Geisteschwäche entmündigte Kaufmann Karl R. aus Baden-Baden, hatte sich in Baden-Baden und anderen Orten in verschiedenen Fällen Lebensmittel, Kirchwasser, sowie eine Uhrstete, die einen Wert von 350 Mark hatte, erschwindelt.

Voranzeigen der Veranstalter.

VII. Sinfoniekonzert des Bad. Landestheaterorchesters. Dirigent und Programm stellen den nächsten Sinfoniekonzert (Montag, den 10. März) meist über den gewöhnlichen Konzertbetrieb. Diesem Sinfoniker ist Max Bruch's „Zwei Klavierstücke“ als Kammermeister, Kreisler und Komponist zu den feststehenden Erläuterungen des jungen Musikant nicht, wo immer er an der Spitze eines Deutschen Orchesters noch Werte seines Heimatlandes interpretiert hat.

Die hohe Kultur und der innere Wert des Stoffes berechtigen zu der Annahme, daß dieses Sinfoniker auch in Karlsruhe dem größten Interesse begegnen wird. Wilhelm Dieterle, der sich in einer Reihe von Filmen in der letzten Zeit zu dem besonderen Studium des Publikums emporgeschoben hat, trägt die Hauptrolle und stellt erneut seine außer-gewöhnlichen künstlerischen Fähigkeiten unter Beweis.

Filmchau.

In den Kammer-Vorstellungen wird zur Zeit der Großfilm Petronella nach dem Roman von Johann Bergerlechner gezeigt. Dieses Sinfoniker ist unter dem Protektorat der Schweizer Regierung herbeigeholt worden und ist wegen seiner Naturverbundenheit und Herabwürdigung einer der bedeutendsten Filme, die je hergestellt wurden.

Der Angeklagte Moraller gibt zu, gegen Mitglieder der Kommission täuschlich vorgegangen zu sein, und will den Ausdrud „Boche“ gehört haben. Er habe Lassen einen Schlag versetzt, der nach Wagner habe schlagen wollen. Das Bierglas, mit dem die Kellnerin getroffen wurde, habe er geworfen.

Der Angeklagte Knauth erklärte: Die Wirtin des Darmstädter Hof's habe sich an den Tisch der Nationalsozialisten mit den Worten gemandt: „Hören Sie doch mit Singen aus! Es sind doch Ausländer da, die beschwerten sich darüber!“

Der Angeklagte Knauth erklärte: Die Wirtin des Darmstädter Hof's habe sich an den Tisch der Nationalsozialisten mit den Worten gemandt: „Hören Sie doch mit Singen aus! Es sind doch Ausländer da, die beschwerten sich darüber!“

Der Angeklagte Knauth erklärte: Die Wirtin des Darmstädter Hof's habe sich an den Tisch der Nationalsozialisten mit den Worten gemandt: „Hören Sie doch mit Singen aus! Es sind doch Ausländer da, die beschwerten sich darüber!“

Der Angeklagte Knauth erklärte: Die Wirtin des Darmstädter Hof's habe sich an den Tisch der Nationalsozialisten mit den Worten gemandt: „Hören Sie doch mit Singen aus! Es sind doch Ausländer da, die beschwerten sich darüber!“

Der Angeklagte Knauth erklärte: Die Wirtin des Darmstädter Hof's habe sich an den Tisch der Nationalsozialisten mit den Worten gemandt: „Hören Sie doch mit Singen aus! Es sind doch Ausländer da, die beschwerten sich darüber!“

Der Angeklagte Knauth erklärte: Die Wirtin des Darmstädter Hof's habe sich an den Tisch der Nationalsozialisten mit den Worten gemandt: „Hören Sie doch mit Singen aus! Es sind doch Ausländer da, die beschwerten sich darüber!“

Der Angeklagte Knauth erklärte: Die Wirtin des Darmstädter Hof's habe sich an den Tisch der Nationalsozialisten mit den Worten gemandt: „Hören Sie doch mit Singen aus! Es sind doch Ausländer da, die beschwerten sich darüber!“

Der Angeklagte Knauth erklärte: Die Wirtin des Darmstädter Hof's habe sich an den Tisch der Nationalsozialisten mit den Worten gemandt: „Hören Sie doch mit Singen aus! Es sind doch Ausländer da, die beschwerten sich darüber!“

Der Angeklagte Knauth erklärte: Die Wirtin des Darmstädter Hof's habe sich an den Tisch der Nationalsozialisten mit den Worten gemandt: „Hören Sie doch mit Singen aus! Es sind doch Ausländer da, die beschwerten sich darüber!“



### Todes-Anzeige.

Gestern abend 1/7 Uhr verschied plötzlich und unerwartet infolge eines Herzschlages mein innigstgeliebter, guter Mann, mein treubesorgter Vater, unser lieber Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

## Emil Evertz

Kaufmann

Im fast vollendeten 60. Lebensjahre.

Karlsruhe, 6. März 1930.  
Waldstraße 39.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Adele Evertz, geb. Kratz

Erich Evertz.

Die Beerdigung findet am Samstag, 8. März, nachm. 2 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.  
Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen. (7335)

Ihre Vermählung geben bekannt

## Dr. Hellmuth Dreifuß

Rechtsanwalt

### Lia Dreifuß

KARLSRUHE, 6. März 1930  
Klosterstr. 16

Trauung: Wiesbaden, Hotel Metropole, den 9. März 1930

### Bezirksinspektor

Nachmann aller Parteien, gestiftet auf beste Empfehlungen, sucht sich zu veranlassen, Angebote unter 28856 an die Badische Presse.

### Wagenaufsicht

Erfahrener Automechaniker und Fahrer hält Ihren Wagen in größter Ordnung und Sauberkeit. Pflege und ladre Ihren Wagen (Lage- und Kundenliste) Angebote unter Nr. 2829 an die Badische Presse.

### Fräulein

23 J., Abkntent, led., Führerschein 1, 2 und 3b, fester Fahrer, vertraut mit allen Motorfahrzeugen (Wschmitz), sucht Stellung. Angeb. u. Nr. 22504 an die Bad. Presse.

### Fräulein

20 J., alt, mit Abkntent, Führerschein 1, 2 und 3b, fester Fahrer, vertraut mit allen Motorfahrzeugen (Wschmitz), sucht Stellung. Angeb. u. Nr. 22504 an die Bad. Presse.

### Fräulein

20 J., alt, mit Abkntent, Führerschein 1, 2 und 3b, fester Fahrer, vertraut mit allen Motorfahrzeugen (Wschmitz), sucht Stellung. Angeb. u. Nr. 22504 an die Bad. Presse.

### Fräulein

20 J., alt, mit Abkntent, Führerschein 1, 2 und 3b, fester Fahrer, vertraut mit allen Motorfahrzeugen (Wschmitz), sucht Stellung. Angeb. u. Nr. 22504 an die Bad. Presse.

### Fräulein

20 J., alt, mit Abkntent, Führerschein 1, 2 und 3b, fester Fahrer, vertraut mit allen Motorfahrzeugen (Wschmitz), sucht Stellung. Angeb. u. Nr. 22504 an die Bad. Presse.

### Fräulein

20 J., alt, mit Abkntent, Führerschein 1, 2 und 3b, fester Fahrer, vertraut mit allen Motorfahrzeugen (Wschmitz), sucht Stellung. Angeb. u. Nr. 22504 an die Bad. Presse.

### Fräulein

20 J., alt, mit Abkntent, Führerschein 1, 2 und 3b, fester Fahrer, vertraut mit allen Motorfahrzeugen (Wschmitz), sucht Stellung. Angeb. u. Nr. 22504 an die Bad. Presse.

### Fräulein

20 J., alt, mit Abkntent, Führerschein 1, 2 und 3b, fester Fahrer, vertraut mit allen Motorfahrzeugen (Wschmitz), sucht Stellung. Angeb. u. Nr. 22504 an die Bad. Presse.

### Fräulein

20 J., alt, mit Abkntent, Führerschein 1, 2 und 3b, fester Fahrer, vertraut mit allen Motorfahrzeugen (Wschmitz), sucht Stellung. Angeb. u. Nr. 22504 an die Bad. Presse.

### Fräulein

20 J., alt, mit Abkntent, Führerschein 1, 2 und 3b, fester Fahrer, vertraut mit allen Motorfahrzeugen (Wschmitz), sucht Stellung. Angeb. u. Nr. 22504 an die Bad. Presse.

### Fräulein

20 J., alt, mit Abkntent, Führerschein 1, 2 und 3b, fester Fahrer, vertraut mit allen Motorfahrzeugen (Wschmitz), sucht Stellung. Angeb. u. Nr. 22504 an die Bad. Presse.

### Fräulein

20 J., alt, mit Abkntent, Führerschein 1, 2 und 3b, fester Fahrer, vertraut mit allen Motorfahrzeugen (Wschmitz), sucht Stellung. Angeb. u. Nr. 22504 an die Bad. Presse.

### Fräulein

20 J., alt, mit Abkntent, Führerschein 1, 2 und 3b, fester Fahrer, vertraut mit allen Motorfahrzeugen (Wschmitz), sucht Stellung. Angeb. u. Nr. 22504 an die Bad. Presse.

### Fräulein

20 J., alt, mit Abkntent, Führerschein 1, 2 und 3b, fester Fahrer, vertraut mit allen Motorfahrzeugen (Wschmitz), sucht Stellung. Angeb. u. Nr. 22504 an die Bad. Presse.

### Fräulein

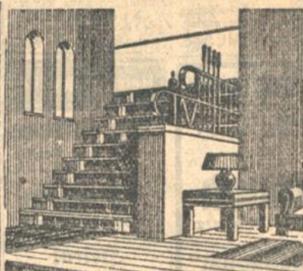
20 J., alt, mit Abkntent, Führerschein 1, 2 und 3b, fester Fahrer, vertraut mit allen Motorfahrzeugen (Wschmitz), sucht Stellung. Angeb. u. Nr. 22504 an die Bad. Presse.

### Fräulein

20 J., alt, mit Abkntent, Führerschein 1, 2 und 3b, fester Fahrer, vertraut mit allen Motorfahrzeugen (Wschmitz), sucht Stellung. Angeb. u. Nr. 22504 an die Bad. Presse.

### Fräulein

20 J., alt, mit Abkntent, Führerschein 1, 2 und 3b, fester Fahrer, vertraut mit allen Motorfahrzeugen (Wschmitz), sucht Stellung. Angeb. u. Nr. 22504 an die Bad. Presse.



### Moderne Läuferstoffe

verschönern Ihr Heim und besitzen großen praktischen Wert. Als Spezialgeschäft führe ich eine große Auswahl von bewährt gut. Qualitäten. In verschiedenen Breiten und Preislagen.

## Teppich-Haus Carl Kaufmann

Karlsruhe, Kaiserstraße 157, 1 Treppe hoch gegenüber der Deutschen Bank u. Diskonto-Gesellschaft. (7322)

Teilzahlung gestattet! Nach auswärts Versand franco!

### Ladenlokal

mit Nebenräumen u. Wohnung

Bügel 20 abwärts zu vermieten. Zu erfragen Reichelmeier Allee 2 an der Ecke. (2188)

### Garage

Waldenstraße 20, 10 fort od. 1. April zu vermieten. (7406)

### 3 jäh. leere Zimm.

mit Bad u. Nebenb. bei allein. Verwalt. Dame a. 1. April 1930 preisw. zu verm. Anz. Karlsruh. 86, pt. b. 46. (2181)

### 3 Zimmer

u. f. Küche, auch für Büro geeignet, sofort zu vermieten. (7323)

### Zimmer

Möbl. Zimmer sofort zu vermieten. (284)

### 8 Zim.-Wohn.

Waldenstr. n. Waldenstr. 20, auf 1. Stock zu vermieten. Off. mit Autoanhang. Off. mit 2. 400 an Bad. Pr. Pitale Hauptpost.

### Wohnung

7 Zimmer

mit großer Diele, nebst Nebenräumen, alles neu hergerichtet, in schöner Lage, sofort zu vermieten. (7085)

### Zu vermieten

in freier Lage schöne, ruhige u. sonnige 3 Zimmer-Wohnung mit Bad, Nebenb. und Garten. Miete 120 A. Offerten unt. Nr. 2704 an die Badische Presse.

### Vierzimmer-Wohnung

am Schmiedefeld, zentr. Lage mit schönem Garten, 4 Zimmer, 2 Bäder, sehr ruhige Nordlage sofort oder 1. Apr. an Badischen oder Reichsbeamten (vom Platz zu befragen). Näheres 111 m. e. r. August-Dürerstr. 7.

### Durlach befrist.

3 Z. 3 B. Wohn. m. Bad in ruh. sonn. Lage an ruh. Fam. zu verm. Offerten unt. 2259 an die Badische Presse.

### 3 Zimmer-Wohnung

m. Küche u. Nebenb. an ruh. Fam. zu verm. Offerten unt. 2259 an die Badische Presse.

### Schöne

2 Zim.-Wohnung mit Bad in der Dürerstr. auf 1. April zu vermieten. (7327)

### Mietgesuche

21. helle Werkstätte gesucht. Offerten mit Preisang. unt. 2256 an die Badische Presse.

### Leerer Raum

Leerer Raum, m. sep. Eingang, gef. Off. m. Preis u. Besch. an Vermiet. Nr. 2257 an die Badische Presse.

### Motorrad-Garage

zu miet. gef. Nähe Nebenb. Angebots u. Nr. 2258 an die Bad. Presse 311, Werderstr.

### Zu vermieten

2 Zimmer-Wohnung in schön. Lage (Waldenstr. 20) zu verm. Näheres 111 m. e. r. August-Dürerstr. 7.

### 3 Zimmer

u. Nebenb. zu vermieten. (2188)

### 3 Zimmer

u. Nebenb. zu vermieten. (2188)

### Statt jeder besonderen Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, meinen lieben Gatten, unsern treubesorgten Vater, Bruder und Schwager

## Ottmar Möller

Werkmeister a. D.

nach langem, mit großer Geduld zutragendem Leiden, in die ewige Heimat abzurufen. KARLSRUHE, 6. März 1930.

Die Hinterbliebenen:

Beerdigung: Samstag, den 8. März 1930, nachmittags 15 Uhr. Trauerhaus: Stöckstraße 17.

### Statt Karten — Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste, welcher mich durch den allzufrühen Heimgang meines lieben Sohnes

## Paul Zenke

betroffen hat, sage ich auf diesem Wege allen meinen Geliebten herzlichsten Dank. Besonderen Dank der Direktion und den Beamten der Korrespondenz-Abteilung der Karlsruher Lebensversicherungs-Bank für die Kranzniederlegung am Grabe, der Stadtmusik, dem Jugendbund, sowie Herrn Pfarrer Glatt für seine tröstlichen Worte, ferner für den schönen Grabesang, für die vielen Kranz- und Blumenpenden, für die zahlreiche Beteiligung zur letzten Ruhefeier, sowie auch allen denen, die ihm während seiner Krankheit so viel Freude bereitet haben, ein herzliches Vergeltet Gott! (293)

Frau Frieda Zenke Wwe.

Karlsruhe, den 6. März 1930.

### Statt Karten

## Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Gatten und Vaters

## Richard Koch

sagen wir allen herzlichsten Dank. (B185)

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Elise Koch, Wwe.

Karlsruhe, 6. März 1930.

### Verkäuferin für Manufakturwaren

ang. 1. April gesucht. Angebote unter 20024 an die Badische Presse.

### Verkäuferin für Manufakturwaren

ang. 1. April gesucht. Angebote unter 20024 an die Badische Presse.

### Verkäuferin für Manufakturwaren

ang. 1. April gesucht. Angebote unter 20024 an die Badische Presse.

### Verkäuferin für Manufakturwaren

ang. 1. April gesucht. Angebote unter 20024 an die Badische Presse.

### Verkäuferin für Manufakturwaren

ang. 1. April gesucht. Angebote unter 20024 an die Badische Presse.

### Verkäuferin für Manufakturwaren

ang. 1. April gesucht. Angebote unter 20024 an die Badische Presse.

### Verkäuferin für Manufakturwaren

ang. 1. April gesucht. Angebote unter 20024 an die Badische Presse.

### Verkäuferin für Manufakturwaren

ang. 1. April gesucht. Angebote unter 20024 an die Badische Presse.

### Verkäuferin für Manufakturwaren

ang. 1. April gesucht. Angebote unter 20024 an die Badische Presse.

### Verkäuferin für Manufakturwaren

ang. 1. April gesucht. Angebote unter 20024 an die Badische Presse.

### Verkäuferin für Manufakturwaren

ang. 1. April gesucht. Angebote unter 20024 an die Badische Presse.

### Verkäuferin für Manufakturwaren

ang. 1. April gesucht. Angebote unter 20024 an die Badische Presse.

### Verkäuferin für Manufakturwaren

ang. 1. April gesucht. Angebote unter 20024 an die Badische Presse.

### Verkäuferin für Manufakturwaren

ang. 1. April gesucht. Angebote unter 20024 an die Badische Presse.

### Verkäuferin für Manufakturwaren

ang. 1. April gesucht. Angebote unter 20024 an die Badische Presse.

### Verkäuferin für Manufakturwaren

ang. 1. April gesucht. Angebote unter 20024 an die Badische Presse.

### Verkäuferin für Manufakturwaren

ang. 1. April gesucht. Angebote unter 20024 an die Badische Presse.

### Verkäuferin für Manufakturwaren

ang. 1. April gesucht. Angebote unter 20024 an die Badische Presse.

### Verkäuferin für Manufakturwaren

ang. 1. April gesucht. Angebote unter 20024 an die Badische Presse.

### Offene Stellen

#### Vertreter

für den Verkauf von... (B185)

#### Lehrling

für... (B185)

#### Lehrling

für... (B185)

#### Mädchen

für... (B185)

### Lehrling

für... (B185)

### Lehrling

für... (B185)

### Hausmädchen

für... (B185)

### Alleinmädchen

für... (B185)

### Damen

für... (B185)

### Bezirksvertreter

für... (B185)

### Stütze

für... (B185)

### Mädchen

für... (B185)

### Pufffrau

für... (B185)

### Pufffrau, Stundenfrau od. Mädchen

für... (B185)

### Stellengesuche

für... (B185)

### Chauffeur

für... (B185)

### Zu vermieten

für... (B185)



# Badische Chronik

der  
Badischen Presse

Donnerstag, den 6. März

46. Jahrgang.

## Eisenbergbau im Oerrheingebiet.

Nach dem Weltkriege, der Deutschland den Verlust wertvoller Eisenerzbrüche brachte, begann man sich wieder auf den eisenerzreichen Boden des Oerrheingebiets. Einige Eisenerz sprachen sogar von dem „neuen Ruhrgebiet“. Außer einigen Bohrvorhaben und Erstellung von Abbau-Konzessionen ist aber in diesem Gebiet noch nichts geschehen, obwohl das Bohrvorhaben seiner Güte wegen einst weit bekannt und geschätzt war.

Heute bestehen in die diesem Gebiet eine ganze Reihe von Bergwerken, allerdings nur dem Namen nach. Dem bad. Domänenrat wurden nach Einträgen auf dem Grundbuchamt Gruben für folgende Bergwerke die Konzession erteilt:

1. Alherich: auf den Gemartungen Eichberg, Häuselhof, Althöhren, Waltersweil und Dettigshausen mit 199,89 ha.
  2. Annemarie: auf den Gemartungen Griesen, Reutehof, Geißlingen, Kühnach, Bergöschingen mit 199,99 ha.
  3. Zimgard: auf den Gemartungen Griesen, Niedern, Bühl, mit 199,88 ha.
  4. Karl: auf den Gemartungen Herbern und Hohentengen mit 199,62 ha.
  5. Margot: auf den Gemartungen Griesen, Niedern, Weisweil, Erzingen, Eichberg mit 195,59 ha.
  6. Therese: auf den Gemartungen Griesen, Geißlingen, Reutehof mit 180,02 ha.
- Auf dem Grundbuchamt Tiengen wurden eingetragen:
1. Helena: auf den Gemartungen Rieheim und Riedingen.
  2. Mathilde: auf den Gemartungen Rieheim, Hohentengen, Bechtersbohl und Bergöschingen.

Einst stand der Eisenbergbau im Oerrheingebiet in hoher Blüte. Schon die Römer haben in dieser Gegend nach Eisenerz gegraben, auch die Kelten und die Germanen haben die Eisengewinnung gekannt. Daraus deutet der Flurname Heideschmiede auf Gemartung Wielabingen. Bereits 1296 wurde die Eisengewinnung in einer Urkunde erwähnt. In dieser Urkunde, einem Verträge des Klosters Säckingen mit dem Grafen Rudolf von Habsburg wird den Eisenschmelzern der Holzschlag in den Wäldungen des Stiftes verboten.

Die Metropole der Eisenindustrie im Oerrheingebiet war Laufenburg. Es war der Sitz eines Hammermiedebundes. Zu ihm gehörten die Hammermiedebünde des Oerrheingebiets und der Hauenseiner Gegend. Eisenerz wurde hauptsächlich im Friaal aber auch im Hauenseinerland gewonnen. Zur Zeit der Gründung des Bundes bestanden 33 Hammermiedebünde, von denen 18 in Laufenburg waren. Durch gemeinsamen Verkauf der hergestellten Waren und Bezug der Rohstoffe wurden einheitliche Preise erzielt. Neben Schmelzwerk nur die Verarbeitung von jährlich 300 Zentnern gestattet. Kein Gemälde durfte mehr Kohlen einlegen, als er zur Verarbeitung dieser Menge benötigte. Diese Vorschriften gaben einen Zustand von ruhigem Konkurrenz- und neidlosem Verdienst.

Der dreißigjährige Krieg, der sonst allgemein einen gewaltigen Rückschlag brachte, ließ die Eisenindustrie — wenigstens für kurze Zeit — mächtig aufblühen. Aber auch hier folgte ein Niedergang, wenn auch verpöht. Im Jahre 1655 bestanden in Laufenburg nur noch 12, in Säckingen 3 und in Wurg noch 2 Hammermiedebünde. Diese günstige Konjunktur nutzten die Kapitaltrügigen aus. Die Abteiler von Säckingen, der Komtur von Weuggen und der damalige Bürgermeister von Laufenburg baten die Regierung um Befreiung von den Bestimmungen des Laufenburger Hammermiedebundes. Bald entstanden Großbetriebe in Albrud, Teßlingen und Eberdingen, die die kleinen Schmelzen vernichteten. Aus den Hammermiedebünden wurden Hagler. Aber auch die Haglerei ging immer mehr zurück. Ende des vorigen Jahrhunderts waren in Grünholz noch 22, in Schachen 10, in Luttingen 4, in Hochal, Hauensein, Binzen, Unterlappfen, Schmalenberg und Urberg je einer anzutreffen.

Sehr wechselvoll ist auch die Geschichte der großen Schmelzen wie Teßlingen, Eberdingen, Kutterau, Gutenburg und Albrud. Die Gründung des Werkes in Teßlingen fällt in das Jahr 1588. Um jene Zeit wurde bei Schaffhausen Eisenerz gefunden, das in dem neuen Werk verhüttet wurde. Graf Kurc von Sulz erbaute den Schmelzofen, dessen Errichtung 6000 Gulden kostete. Die Erwartungen des gräflichen Hüttenbesizers gingen jedoch nicht in

Erfüllung, er geriet in Schulden und mußte das Werk 1620 still legen. Im Jahre 1622 schlossen die Benediktinerabtei St. Blasien, die Grafen von Sulz und von Leiningen, der Landgraf Maximilian von Stühlingen, Erbmarzschall zu Rappenheim einen Vertrag zur Gründung eines neuen Eisenwerkes in Eberdingen.



Am Wieladinger Schloß.

Es war vorgelesen, jährlich 3000 Zentner Schmiedeeisen zu Kugeln und anderer Kriegsmunition zu verarbeiten. Waren die ersten Jahre auch fröhliche, so erstreckte sich das Werk, dank der vorzüglichen Qualität seines Materials, bald eines guten Rufes. Die Barren gingen hinauf in die Saar und nach Schwaben, aber auch in die erzarne Schweiz. Bald aber, im Jahre 1622, war der Holzvorrat der Gegend aufgebraucht. Die Abtei St. Blasien, die gerade die Reichsherrschaft Bonndorf erworben hatte, sprang helfend ein und stellte den Wald bei Gündelwangen zur Abholzung zur Verfügung. 1624 war auch dieser Wald abgeholt. Die Beschaffung von Holz bildete eine dauernde Sorge für das Werk. Im Jahre 1760 ging es ein.

Die Schmelze in Kutterau verdankt ihre Entstehung der Erzförderung in den Hauenseiner Orten Unterlappfen und Reinschmied. Sie wurde von der Abtei St. Blasien nach deren Ausschleiden aus der Eberdingen Gesellschaft gebaut zur Herstellung von Eisen für den eigenen Bedarf des Klosters. Eine Hammermiedebünde wurde 1663 erbaut. Im Jahre 1672 wurden etwa 6000 Zentner Erz geschmolzen und ein Verlust von 1683 Gulden erzielt. Das Werk ging ein und heute erinnert nur noch der Name „Schmelze“ daran.

Im Jahre 1690 errichtete St. Blasien im Einverständnis mit dem Grafen von Sulz in Gutenburg eine Eisenschmelze mit Schmelzwerk und Drahtzug. Holz war für lange Zeit im Schwarzwald vorhanden. Das Werk verlangte anfangs bedeutende Zuschüsse. Im Jahre 1695 brachte man es auf eine durchschnittliche Tagesproduktion von 30 Zentnern. Das Eisen wurde in der Umgebung abgesetzt, fand seine Abnehmer aber auch in Konstanz, Luzern, Basel und Schaffhausen. Ausgangs des 18. Jahrhunderts ging das Werk ein.

Die Eisenschmelze in Albrud entstand 1681. Dieses Werk hatte den größten wirtschaftlichen Einfluß auf die Gegend ausgeübt und hielt sich am längsten. Die Gründer des Werkes waren Abraham Chemillieret, Landvogt von Urzgau, Abel Socin, Albrecht Fäsch und Johann Jakob Merian aus Basel. Die vorberühmte Kaiserliche Regierung zeigte sich bei Gründung des Werkes sehr entgegenkommend. Sie gestattete Wohnstätten, Schmelzöfen, Hammermiedebünde, Pech- und Kählerhütten zu erstellen und an der Abt ein Wehr anzulegen, das der Wasserzuleitung und der Fällung des Holzes dienen sollte. Die Einfuhr des Erzes und die Ausfuhr des Eisens waren zollfrei. Das Holz, das im hinteren Hagwald und im Freiwald geschlagen wurde, war sehr billig. Als Gegenleistung, die sehr niedrig bemessen war, verlangte die Regierung eine Abgabe von 34 Kreuzer für einen Zentner Eisen. Als das Holz zur Neige ging, wurde dem Vorkauf Merian, der sich 1706 von seinen übrigen Teilhabern trennte, gestattet, solches von den Bauern am Tsch, Schwarzenbach und an der Alb zu kaufen. Im Jahre 1778 erwarb die Abtei St. Blasien das Werk für 9000 Gulden. Es bezog das Erz größtenteils aus dem Klettgau. Mit der Aufhebung des Klosters wurde das Werk 1806 badischer Staatsbesitz. Der Betrieb wurde modernisiert und erlebte in den Jahren 1831 bis 1840 seine Blütezeit. Der Bau der Eisenbahnen vernichtete die Eisenindustrie des Oerrheingebiets. Vom Rheinland herauf kam das billigere Kohleneisen und die Schweiz führte Eisen aus England ein. 1866 wurde der Betrieb in Albrud stillgelegt. Das Anwesen ging in den Besitz der „Gesellschaft für Holzstoffbereitung“ über und wurde später zur Papierfabrik Albrud.

Heute noch spielt die Eisenindustrie am Oberheln eine bedeutende Rolle. Führende Industrieunternehmen sind in Osteringen, Albrud, Waldshut, Albert-Hauensein, Griesen, Tiengen und Niedern.

## Eisenbahnarbeiter und Sparmaßnahmen.

Gegen die Leistungszulagen der Beamten.

Offenburg, 6. März. Die Arbeiter der Eisenbahnwerkstätte Offenburg nahmen Stellung zur Sparmaßnahme der Reichsbahn-Gesellschaft, nach denen innerhalb der nächsten acht Wochen an vier Samstagen in den Reichsbahnausbesserungswerken die Arbeit zu ruhen hat. In einer Entschließung kommt zum Ausdruck, daß die Versammlung nur notgedrungen zustimmt, weil die Reichsbahn-Hauptverwaltung die strikte Erklärung abgegeben hat, sonst 7000 Arbeiter der Reichsbahnausbesserungswerke entlassen zu müssen. Vom Arbeiterstandpunkt ist es aber unverständlich, der Arbeiterkraft in erster Linie Opfer zu machen, während man auf der anderen Seite Millionen für sogenannte Leistungszulagen für die Beamtenhaft leistet. Die Versammlung verlangte von der Gewerkschaftsleitung, daß diese alles aufbiete, zunächst einmal von der Verwaltung die Beseitigung dieser Zulage zu verlangen, ehe die Arbeiterkraft, die heute um ihre nackte Existenz kämpft, zu Sonder-Opfern herangezogen werde

## Zwei Großfeuer bei Ueberlingen.

Brände in Bermalingen und Oberuhdingen.

Ueberlingen, 6. März. Gestern abend gegen 9 Uhr wurde der Ueberlinger Wächter mit Motorpflanze nach Bermalingen alarmiert, wo das mit sieben Familien mit insgesamt 26 Personen bewohnte Gemeindehaus in hellen Flammen stand. Den Bemühungen der Wächmannschaften gelang es, das Feuer so einzudämmen, daß eine Gefahr für die umliegenden Gebäude nicht mehr besteht. Das Haus ist vollständig niedergebrannt und die Bewohner sind allesamt obdachlos geworden. Der Schaden beträgt gegen 20 000 Mark.

Raum hatte der Ueberlinger Wächter seine Brandbekämpfung beendet, als er sofort wieder abgerufen wurde, da in Oberuhdingen gleichfalls ein Brand und zwar im Anwesen des Bäckermeisters Boll ausgebrochen war, der sofort auf ein zweites Anwesen übergriff. Es handelt sich um das Wohnhaus des Schneidermeisters Schneider. Die beiden Anwesen waren aus unbekannter Ursache in Brand geraten und standen, als die Feuerwehr am Platz erschien, in hellen Flammen. Die Wehr mußte sich darauf beschränken, das Feuer vor einem Uebergreifen auf weitere Gehöfte zu hindern. Das Anwesen des Bäckermeisters Boll brannte vollständig nieder, das Anwesen des Schneidermeisters Schneider vollständig aus. Der Schaden ist noch nicht festgestellt. Die Hausbewohner befanden sich zur Zeit des Brandes im benachbarten Mauerhof beim Schneckenfall.

B. Kirchen-Hausen, Amt Engen 6. März. (Brand.) Die hiesige Wagnererei brannte vollständig nieder. Heimkehrenden Massen ist es zu verdanken, daß der Brand sofort alarmiert und die Feuerwehr gerufen wurde. Das angebaute Wohnhaus und Scheune konnten gerettet werden. Es wird Brandstiftung vermutet.

## Beim Feuerlärm verunglückt.

Radolfzell, 6. März. Gestern früh 2 Uhr ist das Wohn- und Oekonomengebäude des Landwirts Bürgel in Hemmenhofen niedergebrannt. Beim Alarmieren der Einwohnerwehr von Wangen zog sich der Radfahrer Josef Greis infolge eines Sturzes am Kopfe schwere Verletzungen zu.

## Tödlicher Unfall eines Chauffeurs.

Schluchsee, 6. März. Einem tödlichen Unfall fiel der 22 Jahre alte Chauffeur Engelbert Wiesel aus Mühlhausen bei Schwenningen a. N. zum Opfer. Hinter der Schluchseebrücke fuhr er in der Kurve an einem Felsen und muß dabei aus dem Wagen geschleudert worden sein und eine Gehirnerschütterung davongetragen haben. Am nächsten Morgen wurde Wiesel etwa 30 Meter von der Unfallstelle entfernt im Kanal des Schluchseerwerkes tot aufgefunden. Wahrscheinlich wollte sich der Schwerverletzte weitererschleppen und ist dabei in den Kanal gefallen.

## Schlagenfall am Steuer.

Taubersbühloheim, 6. März. Die Passanten auf der neuen Würzburgerstraße haben ein Auto ganz langsam gegen die Taubersbrücke zufahren. Da der Führer einen eigenartigen Eindruck machte, wurde das Auto angehalten. Man stellte fest, daß der Mann am Steuer von einem Schlaganfall betroffen worden war, der eine halbseitige Lähmung zur Folge hatte. Kurz nach seiner Bringung ins Spital verstarb er. Der Verstorbenen ist der Kaufmann Willi Goldstein aus Crailsheim.

Unsere neue Preisfrage:  
*„Alte aus Luben aus  
„Plinun Oluziogn“*

hat das von uns erwartete lebhafteste Interesse gefunden. Ueberall, in Familienkreisen, an den Stammtischen und selbst im Eisenbahnabteil sind die Physiognomiker dabei, die interessante Aufgabe zu lösen und die Unterschiede im Gesichtsausdruck einer Kindergärtnerin und einer Sportstudentin, eines Heiratskandidaten und eines geldsuchenden Patentinhabers, eines Großindustriellen und eines Zuschneiders aufzuhehlen. Bei einigem Ueberlegen, etwas Scharfsinn, Beobachtungsgabe und Menschenkenntnis, ist die gestellte Aufgabe — zu jeder der veröffentlichten 10 kleinen Anzeigen dieselbe Person, die sie einrücken ließ, an Hand ihres Bildes richtig zu finden. — unbedingt zu lösen.

Wer das in unserer Sonntagsausgabe vom 2. März veröffentlichte Ausschreiben nicht mehr zur Hand hat, dem stellen wir gerne

## Sonderdrucke

kostenlos zur Verfügung; sie können jederzeit in unseren Geschäftsstellen Lammstraße Ecke Zirkel, Kaiserstraße Nr. 148 und Werderplatz 34a abgeholt werden. Unsere auswärtigen Leser bitten wir, sie schriftlich anzufordern.

Den Annahmeschluss der Lösungen haben wir auf Mittwoch, den 12. März, festgesetzt, sodas also für die, die mit ihren vergleichenden Untersuchungen immer noch nicht zum Abschluss gekommen sind, noch mehrere Tage des Besinnens bleiben. Dem Einsendern richtiger Lösungen winken Preise

im Wert von 500.- M.

## Schweres Berggiftungsglück.

Drei Familienmitglieder an Gasvergiftung gestorben.

Mannheim, 6. März. (Drahtbericht.) In der Nacht zum Donnerstag ereignete sich in einem Anwesen des sogenannten Anilinbades in Ludwigshafen ein großes Unglück. Der 51 Jahre alte Werkmeister der F.B. Farben, Franz Elbert, seine Frau und sein fünfjähriges Wächchen wurden mit einer schweren Gasvergiftung im Schlafzimmer aufgefunden. In das städtische Krankenhaus eingeliefert.

erlagen alle drei der Vergiftung. Das Unglück hat sich anscheinend in der Weise zugetragen, daß sich durch irgendwelche Umstände in der Küche der

Gummischlauch am Gasherd lösterte, wobei große Massen Gas ausströmten. Die Türe des Schlafzimmers, das neben der Küche liegt, war vermutlich leicht offen gestanden. Zwei Mädchen, die in einem durch mehrere Türen von der Küche entfernt liegenden Schlafzimmer schliefen, blieben am Leben.

## Schwere Gasvergiftung.

Mannheim, 6. März. Ein 20 Jahre alter Zahntechniker legte sich am Mittwoch nachmittag in dem Hause seiner Wohnung in den D-Quadranten schlafen. Hierbei muß aus der Zentralheizung Kohlenoxydgas entströmt sein, wobei er sich eine schwere Vergiftung zuzog, die seine Ueberführung in das Krankenhaus notwendig machte.

Stühlingen, 6. März. (In ein Motorrad geklaut.) In der Nierenstraße lief ein fünfjähriger Knabe in ein Motorrad, so daß dieses stürzte. Der Knabe erlitt einen doppelten Armbruch und mußte ins Krankenhaus übergeführt werden.

Stühlingen, 6. März. (Seinen Verletzungen erlegen.) Der von einer Hausstafel heruntergestürzte 70 Jahre alte Rentner Jakob Boll ist gestern abend, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, seinen Verletzungen erlegen.

Nachrichten aus dem Lande.

Kreis Karlsruhe.

+ Durlach, 6. März. (Selbstmordversuch.) Ein 29 Jahre alter Ingenieur suchte durch Einatmen von Leuchtgas sich das Leben zu nehmen. Die von der Polizei angestellten Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg.

ep. Forstheim, 5. März. (Gegen Alkoholmißbrauch.) Die hiesige Frauengruppe des Bezirksverbandes gegen den Alkohol veranstaltete einen Familienabend unter dem Vorsitz der Frau Dr. Jourdan, welcher in Verbindung mit geistlichen Darbietungen hiesiger Kräfte sehr anregend verlief. Aus dem Jahresbericht, welchen die Vorsitzende erstattete, erhielt man ein anschauliches Bild von der umfangreichen und segensvollen Tätigkeit dieses Vereins. Die Kurse der gärungslosen Fruchtbewertung wurden im vergangenen Jahre von etwa 200 Teilnehmerinnen besucht. Die 14 Lehrende für die Bewertung unregener Fruchtsäfte im Haushalt fanden 600 Teilnehmerinnen. Die Familienfürsorge für Trinkerfamilien erstreckte sich auch auf Frauen und Mädchen, die in Anstalten wie Menau, Hub und Kienchen untergebracht wurden. In 50 Familien mit zusammen 125 Kindern mußte die Erziehungskraft der Eltern gehoben werden.

M. Bruchsal, 6. März. (Rückblick auf den Fasching.) Trotz der wirtschaftlichen Sorgen, die jeder Stand hat, wurde auch bei uns der schwere Sinn in der letzten Woche einmal tüchtig umgetrennt. Der leichte Sinn (nicht Leichtsin!) gewann auf ein paar Stunden die Oberhand, den grauen Tag mit allem Drum und Dran vergessend machend. Man plätscherte im Friedrichshöflichen Strandbad herum und spürte lächelnd in der Detteneheimer Rheinlandschaft mit ihren gut erkennbaren Typen den Schnaufer (Aem), der darin weht. Die Strandbadeville fand bei diesen Veranstaltungen Verwendung. Das Wasser spielte überhaupt eine Hauptrolle; auch die „Narrenträume“ des Fußballvereins, die in 50 Familien mit zusammen 125 Kindern mußte die Erziehungskraft der Eltern gehoben werden. M. Bruchsal, 6. März. (Rückblick auf den Fasching.) Trotz der wirtschaftlichen Sorgen, die jeder Stand hat, wurde auch bei uns der schwere Sinn in der letzten Woche einmal tüchtig umgetrennt. Der leichte Sinn (nicht Leichtsin!) gewann auf ein paar Stunden die Oberhand, den grauen Tag mit allem Drum und Dran vergessend machend. Man plätscherte im Friedrichshöflichen Strandbad herum und spürte lächelnd in der Detteneheimer Rheinlandschaft mit ihren gut erkennbaren Typen den Schnaufer (Aem), der darin weht. Die Strandbadeville fand bei diesen Veranstaltungen Verwendung. Das Wasser spielte überhaupt eine Hauptrolle; auch die „Narrenträume“ des Fußballvereins, die in 50 Familien mit zusammen 125 Kindern mußte die Erziehungskraft der Eltern gehoben werden.

Kreis Heidelberg.

r. Neukarlbischofsheim, 4. März. Der Bezirksbienezuchtverein bezog seine Mitglieder zur Generalversammlung, die gut besucht war. Der Vorsitzende, Hauptlehrer Kling, Helmsdorf, berichtete ausführlich über die Vorkette einer Mitgliedschaft bei dem bad. Landesverein für Bienezucht. Der Verein hat seine Mitgliederzahl wesentlich erhöhen können.

Kreis Mosbach.

ml. Mosbach, 5. März. (Ein Reiterkunststück.) Eine ganz originelle Idee hatte der in unserer Gegend wohlbekannte und beliebte Arzt Dr. Bartholme von Obersehlensz. Er beschloß, dem Bürgermeisterrat Mosbach einen Besuch zu Pferd abzustatten. Das ist nicht so ganz einfach, denn die Amtsstuben der Stadtverwaltung liegen 30 Treppen hoch über der Straße, wo man im allgemeinen die Pferde und Autos zurückläßt, um schlicht und einfach die hohe Treppe zur Stadtregierung hinaufzupilgern. Aber Dr. Bartholme, der so um 11 Uhr herum von Sehlensz kommend durch Mosbachs alte Gassen trabte, bog um die Rathausseite direkt auf die große doppelseitige Freitreppe zu, die jeder Besucher Mosbachs in Erinnerung haben wird. Nur ein kurzes Zögern — dann stieg das prächtige Tier mit Dr. Bartholme hinauf zur Höhe der Stadtgalerie. Die Mosbacher Bürger, die in hellen Haufen zu diesem Schauspiel herbeigekommen waren, brachen in Begeisterung aus, und die hohe Stadtverwaltung wird die Symbolik dieses ehrenden Faustnachtsbelüdes desto besser verstanden haben. Als der stolze Reiter dann auf der anderen Seite der Freitreppe wieder herabsah, war alles mit Recht voll Bewunderung über dieses Reiterkunststück, ebenso wie über die gute Idee.

Bronnbach a. d. L., 5. März. (Die Eiercienier scheiden doch.) Wie uns A. B. Bernad Widman mitteilt, werden die Eiercienier Bronnbach auf jeden Fall verlassen und mit dem ganzen Konvent ein neues Kloster beziehen.

Kreis Baden.

# Kernsbach, 6. März. (Zur Zahlungseinstellung in Forbach.) Zu der gemeldeten Zahlungseinstellung des Sägewerkes in Forbach erfahren wir, daß es sich um ein kleineres Unternehmen handelt, dessen Insolvenz für die wirtschaftlichen Gesamtvorfälle im Murgtal ohne weitere Auswirkungen bleiben wird.

Kreis Offenburg.

— Offenburg, 5. März. (Weinmarkt.) Am Dienstag, den 11. März 1930, nach. von 12—3 Uhr, findet im Saalbau zu den Dreikönigen der altrenommierte Offenburger Weinmarkt statt. Aus den Weinbaugebieten Ortenau, Oberrhein und Bühlergegend, Kaiserstuhl und Weisgau liegen von den hervorragenden Jahrgängen 1928 und 1929 zahlreiche Angebote vor; dazu kommen noch Flaschenweine derselben und älterer Jahrgänge. Die Preise sind der augenblicklichen Lage im Weingeschäft entsprechend gegenüber dem Vorjahr bedeutend niedriger. Für Interessenten und Wirte bietet sich beste Gelegenheit, sich preiswert einzubeden. Schon all die Jahre her hat der Offenburger Weinmarkt in frohfreier allererste Beachtung gefunden. Siderlich ist dieses Jahr mit einem gesteigerten Interesse zu rechnen, wenn wir bedenken, daß Offenburg im letzten Jahre den 35. Deutschen Weinbaukongress beherbergte und dabei in weitausgehrten hervorgetreten bekannt wurde. So ist zu erwarten, daß der 52. Weinmarkt vom alten treuen Besucherstamm noch viele neue Interessenten hinzubringen wird. Im Interesse der Binger wünschen wir diesen einen flotten, reichen Abgang am Markttag.

Kreis Freiburg.

:: Ebringen (bei Freiburg), 6. März. (Todesfall.) Hier verschied im 82. Lebensjahre der langjährige Pfarrer der Gemeinde Ebringen, Kammerer a. D. Dr. Hermann Dechler.

„Besuch die Badischen Schiffer.“

Ständige Verkehrsfahrten geplant.

\* Heidelberg, 6. März. Das badische Bezirksbauamt Heidelberg hat bei der Verwaltung der Reichspost in Heidelberg und dem badischen Finanzministerium angeregt, den Besuch der badischen Schiffer, über die das Bezirksbauamt bereits einen Prospekt in Deutsch und Englisch ausgearbeitet hat, als eine Autotour für den Fremdenverkehr zu organisieren. Diese ständigen Verkehrsfahrten sollen eine regelmäßige Zahl von Besuchern heranziehen und mit der Zeit die badischen Schiffer als Sehenswürdigkeit in der Welt bekannt machen. Zur Festlegung der Autotour findet dieser Tage eine Probefahrt statt.

Neue Straßen in Durlach.

Aus der letzten Stadtratssitzung.

B. Durlach, 6. März. Zu Ehren der Reichspräsidenten erhält die südliche Pfingststraße zwischen Weingarten- und Forstheimerstraße die Bezeichnung Ebertstraße, die nördliche Pfingststraße die Bezeichnung Hindenburgstraße. — Nachdem der Fußweg verbreitert ist, wird er in Fußstraße umgeändert. Die von der Fußstraße nach dem Anwesen Mohr geplante Straße wird Kleinbachstraße genannt. — Die Verlängerung der Pfingststraße von der ehemaligen chemischen Fabrik bis zur Wirtschaft „Friedrichshof“ soll als Verlängerung dieser Straße gelten, während das Stück zwischen der chemischen Fabrik und dem Hengstplatz als Bestandteil der Blumenstraße erklärt wird. — Der neuen Lumbergstraße wird zum Andenken an den verdienten Bürgermeister Dr. Reichardt die Bezeichnung Reichardstraße gegeben. — Ein Antrag der kommunistischen Rathausfraktion auf allgemeine Zuteilung von Brennstoff an die Erwerbslosen wurde erneut abgelehnt. — Für die fünf städtischen Wohnhäuser an der Auer- und Wilhelmstraße wurden die Ausstattungs- und Reparaturarbeiten vergeben. — Einer Geländeumlegung an der Luftstraße wurde zugestimmt. — Die Ausstellung einer Shell-Großkanister zwischen Karlsruhe Landstraße und Eisenbahnstraße wurde genehmigt. — Die Vergütung für den Vorsitzenden des Komitees amts wird im Hinblick auf die geringere Tätigkeit dieses Amtes neu geregelt. — Die beim Kürfolgeamt freigewordene Stelle einer Stenotypistin wird Margarete Bramani übertragen. — Die Zahl der Erwerbslosen hat sich in der letzten Woche um 17 Prozent verringert; sie beträgt zurzeit 1390.

Fortdauer der bestehenden Witterung.

Der bisher westlich von uns gelegene Kern des europäischen Hochdruckgebietes hat sich nach Osten in Bewegung gesetzt, da einerseits im Westen unter dem Einfluß einer vor der europäischen Küste erstarrten Zykone Druckfall eingeleitet hat, andererseits aber durch einen Kaltluftsturz über den Ostseealändern gleichzeitig Druckanstieg erfolgte. In unserem Gebiete haben die Winde wieder nach Ost gedreht. Obgleich inzwischen eine Verflachung des hohen Druckes eingetreten ist, wird der bestehende Witterungsscharakter auch morgen fortbauern.

Wetterausblick für Freitag, den 7. März 1930: Keine wesentliche Veränderung.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Table with 7 columns: Stationen, Luftdruck in mm Quecksilber, Temperatur in Grad C, Relative Feuchtigkeit in Prozent, Windrichtung, Windstärke in km/h, Wetter. Rows include Wertheim, Rastatt, Baden-Baden, Durlach, Forstheim, St. Blasien, Badenweiler, Reibersgäu.

Wasserstand des Rheins. Maxau, 6. März morgens 6 Uhr: 307 Stm., gef. 8 Stm. Mannheim, 6. März, morgens 6 Uhr: 176 Stm., gef. 2 Stm.

Turnen / Fecht / Sport

NEUESTE SPORTNACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Nachklänge zum Frankfurter Länderspiel.

Deutschland spielte zu „philosophisch“.

Der Charakter einer Nation zeigt sich nirgends deutlicher als in ihren Spielen. Die Weisheit dieses alten Satzes hat sich bei dem Spiel der deutschen Fußball-Ländernationalmannschaft gegen Italien in Frankfurt a. M. aufs neue wieder bestätigt.

Ob Italien verdient oder glücklich und nicht verdient gewann, soll hier nicht untersucht werden. Die Meinungen gehen in dieser Frage beinahe beliebig auseinander. In den italienischen Kritiken des Frankfurter Treffens wird auch davon gesprochen, daß Deutschland kein Glück gehabt haben soll. Sehr richtig lag ein italienischer Kritiker: „Wenn Deutschland nicht imstande war, die vorhandenen Chancen auszunutzen, dann darf man sich nicht über zu wenig Glück beklagen.“ In den italienischen Kommentaren wird betont, daß auf Seite der italienischen Spieler wieder die nicht nachwachsende italienische Granitartige Auffassung des Aushaltens oder Sterbens in Erscheinung trat. Es wird betont, daß Italien weniger Wert auf Schönheit des Spieles legt, sondern einen Erfolgsspielstil.

Ein deutscher Kritiker prägte das Wort, daß unsere Mannschaft zu „philosophisch“ gespielt habe. Der dieser Auffassung zu Grunde liegende Gedanke birgt viel Wahres in sich. Die deutsche Mannschaft hat im Felde besser als der Gegner gespielt, der deutsche Angriff zeigte in einzelnen Aktionen eine bestechende Zusammenarbeit, aber der positive Erfolg blieb aus. Bei den Olympischen Spielen in Amsterdam bildete das Gefühl der großen Verantwortung besonders bei unseren Leichtathleten eine gewisse Lähmung. Ähnlich war es auch wieder bei unseren Spielern in Frankfurt. Die Charaktereigenschaften einer Nation, in diesem Falle die deutsche Gründlichkeit und Methobilität, übertrugen sich auch auf die sportlichen Leistungen. Wir nehmen den Sport zu schwer, wir können uns von Hemmungen nicht ganz frei machen. Hier liegt wirklich eine der tieferen Ursachen mancher sportlicher Mißerfolge. Gerade die Geschichte der deutschen Fußball-Länderspiele bietet manche Beispiele, daß überlegen geführte Kämpfe „unvermittelt“ verloren gingen, daß unsere Mannschaft in Schönheit unterging.

Es lohnt sich, die Dinge einmal von der psychologischen Seite aus zu betrachten, lassen sich aus den Erfahrungen doch praktische Auswendungen ziehen. In Frankfurt hat der Schaffer Czepan ein technisch hervorragendes Spiel geliefert. Seine Ballführung war bestechend für das Auge, seine Arbeit in der Mannschaft zu einem Teil musterhaft, und doch war er nicht der richtige Mann. Spieler seines Schlages haben zu viel Phlegma, ihnen fehlt das blitzschnelle Erfassen einer günstigen Situation, das in der Mehrzahl aller Fälle den Erfolg bringt. Wie sehr Erfolg und Uebererregung zusammenhängen, zeigten die beiden Treffer der Italiener. Das „lang am Denken“, das dem Spiel der deutschen Stürmer anhaftete, gab dem Gegner stets Gelegenheit zur Abwehr und schaltete das Ueberraschungsmoment aus.

Spieler wie der Dresdener Hofmann, der Hamburger Tull Harder, der Münchner Trüg und andere, die einen mitreißenden Schwung mit einem gewissen Egoismus verbinden, sind die besten Vertreter eines erfolgreichen Spieles. Mit diesem Spielertyp kommen wir weiter, als mit unseren jügernden und zäubernden „Philosophen“. Das ist die Lehre, die sich aus dem Frankfurter Spiel ergeben hat.

Italienische Regie in Frankfurt.

Dirigentenarbeit hinter den Kulissen.

Im Anschluß an den Sieg der italienischen Ländernationalmannschaft über Deutschland würdigt die Frankfurter Presse die verdienstvolle Tätigkeit der Mannschaftsbegleiter, die neben den Leistungen der Spieler großen Anteil am Enderfolge hatte.

In diesem Zusammenhang wird zunächst die glänzende Art der Vorbereitung hervorgehoben, die die italienische Mannschaft seit Wochen erfahren hatte. Während des Kampfes befand sich die Mannschaft unter der Kontrolle ihres gewohnten Trainers, der den Spielern wiederholt Anweisungen erteilte, nach denen sich stützte gerichtet wurde. Aus Neapel traf außerdem während des Kampfes ein Ermunterungstelegramm des Verbandsvorsitzenden Arpinati ein, der in zündenden Worten an die Mannschaft appellierte und ihren Ehrgeiz noch dadurch entfachete, daß er den günstigen Ausgang des in Neapel zur gleichen Zeit stattgefundenen Spieles der B-Mannschaft gegen Griechenland (3:0) mitteilte. Auf die in Frankfurt kämpfenden Spieler wirkte dies als bestes Stimulanz, und man ging mit vermehrtem Siegeswillen in den Kampf. Im übrigen bekam die deutsche Mannschaft ja auch eine Probe von Verbandskapitän Pozzios Taktik zu spüren, der den gefährlichen Offensivdruck der Wiedmung durch zwei deutsche Spieler operierte und den Schwerpunkt des Angriffs bewußt auf die andere Sturmseite verlegte.

Der Ring verlor sich, auch zum Gegner zu lernen! Es steht zu wünschen, daß die Lehre sich vom Besten der deutschen Mannschaft auswirkt.

Kurze Sportnachrichten.

Bei den Europameisterschaften der Amateurringer konnte Deutschland im Gesamtklassement der Nationen hinter Schweden, Finnland und Ungarn nur den vierten Platz belegen.

Im Berliner Sechstagerrennen führten nach 115 Stunden die beiden Mannschaften Buschungen / van Kempen und Rieger / Kroschel mit zwei Runden vor dem übrigen Feld.

Slavia Prag in Karlsruhe.

Im Mai gegen den Karlsruher Fußballverein.

Nachdem jetzt vom Deutschen Fußballbund der Boykott gegen Spiele mit Profimannschaften so gut wie aufgehoben wurde, werden nun schon in aller nächster Zeit Spiele mit Berufsspielermannschaften aus Oesterreich und der Tschechoslowakei zum Austrag kommen. Neben Sparta Prag erscheint auch die berühmte Slaviamannschaft, um am 4. Mai in Karlsruhe, am 29. Mai in München und am 1. Juni in Mannheim zu spielen. Bei einer Doppelveranstaltung in München gibt es am 19. März vier interessante Begegnungen zwischen München 1860 und Rapid Wien sowie Wacker München und DFC Prag. Für den WAC Wien tätigt Minerva 93 im Mai oder Juni mehrere Wettspiele in Deutschland.

Deutschland zu den Olympischen Spielen eingeladen.

Das amerikanische Olympische Komitee hat jetzt in feierlicher Weise Deutschland zur Teilnahme an den Olympischen Spielen 1932 in Los Angeles eingeladen. In der nächsten Sitzung des deutschen Olympischen Ausschusses wird über die Annahme dieser Einladung Beschluß gefaßt werden. Staatssekretär Lemard hat das Schreiben der Reichsregierung zur Kenntnis übermittelt.

Um die Olympischen Spiele 1936 bewerben sich bisher Lausanne, Rom, Barcelona, Gelsingfors, Budapest, Alexandria, Rio de Janeiro, Dublin und Mailand. Die Bewerberliste wird vom I.O.C. im Frühjahr 1931 geschlossen. Bis zu diesem Zeitpunkt wird auch der D.F.V. unter den sich bewerbenden deutschen Städten die bisher noch nicht erfolgte Auswahl treffen.

Deutsche Ski-Erfolge in Italien.

Auch im weiteren Verlauf der italienischen akademischen Skimeisterschaften in Cortina d'Ampezzo legten Jachäus, v. Lauffmann, Ostermayer und Kommel von der Universität München eine bestechende Form an den Tag. Ihnen fiel mit 95 Punkten der Mannschaftslieg zu vor der Universität Mailand mit 40 Punkten. Hatte Kommel im Langlauf die beste Zeit unter etwa 90 Teilnehmern herausgeholt, so fiel der Sieg im Sprunglauf an seinen Landsmann Jachäus, der zwar bei 45 Meter stürzte, aber 42,5 und 43 Meter in guter Haltung stand. Zweiter wurde Ostermayer mit Weiten von 37 und zweimal 35 Metern vor dem Italiener Ambrogetti und v. Lauffmann, der mit 47 Metern den weitesten gefandenen Sprung des Tages ausführte.

Das Endspiel um den Hohen-Silberchild.

Berlin stellt seine Mannschaft.

Für das am 23. März in Heidelberg stattfindende Endspiel um den Hohen-Silberchild zwischen Süddeutschland und Berlin hat Berlin jetzt die folgende Mannschaft nominiert: Linke (Berliner SV 92); Heymann (BSC), Zander (BSV 92); Kummeh (Vandenberg), Kleingelt, Habel (BSV 92); Mehlis (BSV 92); Müller, Kurt Weiß (Berl. SC.), Echerbarth (BSV 92); Kemmer (BSV). Ersatz: Wainsdorf (Sugund).

Karlsruher Bogtkämpfe. Am kommenden Samstag, den 8. März, abends 8 1/2 Uhr, veranstaltet die Bogabteilung des FC Phönix Karlsruhe einen Klubkampf gegen die auch hier als sehr kampfstark bekannte Bogabteilung des VfR Mannheim. Im Kantengewicht trifft Krämer, Phönix Karlsruhe, in Schard, 93 Ludwigshafen, Walz-Saar-Weister, auf einen guten Mann, der an Stelle des erkrankten VfR-Vertreters eingezogen ist. Derselbe wird von Krämer alles abfordern, wenn der Phönixler zu einem Sieg gelangen soll. Im Federgewicht treffen in Ehardt Phönix Karlsruhe und Schleider, VfR Mannheim, zwei technisch gute Leute zusammen. Auch das Leichtgewicht bringt mit Jössel, Phönix Karlsruhe, und Dittmann, VfR Mannheim, zwei junge, technisch sehr gute Nachwuchskämpfer zusammen. Einen harten Strauß werden im zweiten Leichtgewichtskampf des Abends die ringersahnenen Hettel, Phönix Karlsruhe, und Nicolai, VfR Mannheim, ausfechten. Hettel ist wohl der härteste Mann, Nicolai aber der bessere Techniker. Da beide schon mehrerer mal mit wechselndem Erfolg gegeneinander gekämpft haben, werden wohl beide den nötigen Ehrgeiz mitbringen, um in diesem Treffen als Sieger hervorzugehen. Zwei sehr interessante Parierungen bringt das Letztgewichtig. Treffen doch hier Claus und Bittl, Phönix Karlsruhe, auf die diesjährigen ersten und zweiten Badisch-Württembergischen Meister Philipp und Steiner, VfR Mannheim. Hier ist eine Vorausage schlecht zu treffen. Griesel Phönix Karlsruhe, ergibt in Vinnig, VfR Mannheim, wohl einen an Gewicht leichteren Gegner. Derselbe wird aber doch durch seine gute Technik Griesel den Erfolg schwer machen. Im Schluschkampf des Abends trifft Bischer Phönix Karlsruhe, der dieses Jahr an der Teilnahme zu den Meisterschaften verhindert war, auf den Badisch-Württembergischen Meister Maier VfR Mannheim. Gelingt es Bischer, dem Gegner seinen Stil auszudrängen, so ist es nicht ausgeschlossen, daß er als Sieger den Ring verläßt. Als Punktrichter fungieren je ein Herr von den teilnehmenden Vereinen, sowie ein neutraler Mann, so daß die Gewähr gegeben ist, daß vollkommen einwandfreie Entscheidungen getroffen werden. Dem Karlsruher Sportpublikum stehen also sehr interessante Kämpfe in Aussicht, die auch hoffentlich durch den entsprechenden Besuch belohnt werden.

# MASKEN

20 ROMAN von WILLYA LEHNER

Copyright by Duncker Verlag, Berlin.

Wenig später hielt der Wagen vor einem hübschen weißen Haus, das blaue Gipsnietrauben schmer und leuchtend umrannten, wie eine der großen Bogenlampen der Straße erkennen ließ. Durch ein lauberes rasengrünes Vorgärtchen führte ein roter Kiesweg zum Eingang. Wie durch Zauberspruch öffnete er sich, bevor sie ihn erreicht hatten. Vier, fünf zierliche Figürchen in bunten Seidentimonos standen im Türrahmen, saßen grazios auf Knien, neigten sich zurück und vor in tiefer Verbeugung. Wortlos, mit reizendem Lächeln erhoben sie sich, nahmen Warners Hut und Stof, O-Tates Fächer, in Empfang, schoben geschäftig einige papierumspannte Holzrahmen auseinander, so daß ein großer, mattenbelegter Raum sichtbar wurde, den einige Andons, Seidenlaternen auf hohem Ladfuß, in weiches Licht hüllten. Mit einer weichen Bewegung des schlanken Körpers, der Arme, wies O-Tate auf einige, auf der Bodenmatte um ein schön getriebenes Holzstohlenbeden liegendes Brotatfischen, auf denen beide Platz nahmen. Die niedlichen Musmis erschienen wieder, brachten den Tabakomono, ein Kästchen mit glimmender Kohle, Aschenbecher und Pfeife, niedrige Tischchen mit Schälchen mit verschiedenen japanischen Lederbissen und dem unvermeidlichen Tisha, dem Tee. Mit unnahahmlicher Anmut kredenzte ihn O-Tate selbst knieend dem Gast, plauderte witzig und voll Charme. Immer härter fühlte dieser sich angezogen, immer mehr interessierte ihn das Geheimnis, das ganz augenscheinlich die Persönlichkeit der hübschen Geisha umgab.

„Wünscht der Hochgeehrte ein wenig Musik zu hören?“  
Das aber konnte seinen Entschluß, O-Tate, dies kleine, japanische Freudenmädchen, in ihrer wahren Gestalt zu sehen, nur bestärken. Mit einer Wärme, wie er sie sonst nie zu zeigen pflegte, beugte er sich zu ihr, nahm ihre kleine, elfenbeinfarbene Hand in die seine. Hörend nur überließ die junge Frau sie ihm, ein furchtsamer Blick flog, wie ein aufgeschreckter Vogel, dem Fremden zu. Warner lächelte begütigend:  
„Keine Sorge, O-Tate-San — ich habe keinen Wunsch als den einer Frage an Sie: Wurden Sie für Ihren heutigen Beruf erzogen?“

Sie war erstaunt, verwirrt, zögerte noch mit der Antwort, als das Gong zum Hauseingang anstößte, das Kommen neuer Gäste kündete. Mit entschuldigendem und doch erleichtertem Lächeln erhob sie sich, glitt, im Klappen ihrer langen, schöngelbten Gewänder leicht und anmutig den Anstömmlingen entgegen. Mehrere junge Lebemannner Nios und, von ihnen mitgeführt, ein hieherer deutscher Kapitän, betraten laut lachend den Raum. In dieser harmonischen Umgebung wirkte es ebenso als Nichts wie die groben, häßlichen Stiefel des Seebären auf der feinen, weißen, goldeneinfärbten Bodenmatte. In höflicher Duldung schien O-Tate nichts zu bemerken und doch mußte beides ihren östlichen Begriffen eine Pein bedeuten. Sie winkten den zierlichen, bedienenden Musmis, den Herren Hüte und Stöcke abzunehmen. Schnell und geräuschlos

ordneten diese die Stuhlchen, brachten Tee und Rauchgerät herbei. Indessen stellte man sich gegenseitig vor. Erstaunt erkannte Warner Hermanos schönes, gebräuntes Gesicht unter den mehr oder weniger tropisch blaffen der Europäer. Da er hier der einzig ihm Bekannte, so begrüßte er ihn fast erfreut:  
„Ah — Don Hermanos, wenn ich nicht irre —?“  
Begeddy verbeugte sich:  
„Gewiß, Mr. Warner — ich hatte in Mexico, bei den Rizeiros, bereits das Vergnügen —!“

Man nahm alleseitig Platz, ließ sich von den hübschen Musmis bedienen, scherzte mit der reizenden O-Tate, die auf alles eine gewandte, fröhliche Antwort hatte.  
Die Musmis schlüpfen herein, gossen aus kleinen, gemalten Porzellankrügen warmen Reiswein in hauchdünne Schalen. Die Stimmung wurde lebhaft und erheitert. Man verlangte nach Tanz. Ein begeistertster Verehrer der Geisha rief:  
„O-Tate-San, Sie selbst müssen tanzen!“ Er wandte sich den anderen zu: „Das ist nämlich das Bezauberndste, was es gibt! Aber Sie werden ja sehen!“

In demütiger Bejahung neigte die Japanerin das dunkle Köpfchen, verließ den Raum, um bald darauf in der weichen, wallenden Tracht einer Schiraboshi, einer altjapanischen Tänzerin, wieder zu erscheinen. In blauen, auf der Brust geöffneten Seidengewändern, die sie wie Meereswellen umfluteten, über dem dunkeln Haar die wunderbar phantastische, goldene Fingerringe — ein goldenes Märchenschiff über wogender See — tanzte sie, zum Klange von Samisen, Koto und Trommel, die Legende vom Fiskerknaben Urashima und der Tochter des Meeresgottes. Der Anblick der festlich gleitenden Bewegungen von Armen und Fächer, des Augen- und Mienspiels, das, süß, zart und beherrschend, ganz orientalisch, war von wunderbar erotischem Zauber. Der warme, blaßgelbe, feurige Wein in den feinen Porzellanbechern, der heiß das Blut aufweichte, tat das seine, die Schwüle der Stimmung zu erhöhen. Begehrend brannten all dieser jungen Männer Blicke auf der Geisha zarter Gestalt. Auch Begeddy, trotz seines Vornehmens, Warner keinerlei Handhabe gegen sich zu bieten, fühlte sich von Wein und Stimmung hingerissen. Wie die Verkörperung aller Geheimnisse des Fernen Ostens schien ihm dies junge fremdartige Geschöpf und die Unbekannte lockte, reizte seine Sinne, sein Abenteuererblut. Vielleicht auch hatte Warners Eintreten für die Geisha seinen Widerstandswille wachgerufen, fachte ihn zur Tat, denn er sprang plötzlich auf, rief die Tänzerin an sich, küßte sie wild. Die Musik brach wie erschrocken, ab. Rühmendes Schweigen lastete einen Augenblick über dem Raum, um dann tobendem Lärm zu weichen. Die einen applaudierten lachend, die anderen, mit der Fische des Fernen Ostens vertraut, erhoben entrüsteten Einspruch. O-Tate selbst ruhte mit starrem Lächeln, bewegungslos in Begeddy's Armen, nur in ihren sanften, dunkeln Augen glomm plötzlich ein zorniges Leuchten auf. Der Ungar fühlte wohl auch schon im nächsten Augenblick das Anstößige seines Tuns und er würde es vielleicht mit einem Wort der Entschuldigung, einem Scherz gutzumachen gelacht haben, hätte sich nicht in diesem Augenblick Warner eingemischt. Dieser erhob sich, trat auf die Geisha zu, reichte ihr die Hand:  
„Darf ich Sie zu Ihrem Sitz zurückführen, O-Tate-San?“

Mit dankbar-verlegenem Lächeln wollte sich O-Tate-San aus Begeddy's Armen lösen, doch dieser, durch den plötzlichen Widerstand gereizt, faßte sie fester, rief mit drohend blitzenden Augen Warner entgegen:  
„Ich muß bitten, Mr. Warner, sich nicht in meine Angelegenheiten mischen zu wollen! Dieses Mädchen ist, so denke ich doch, Allgemeingut?! Oder — haben Sie besondere Ansprüche? Dann allerdings —?“  
In gleichbleibend ruhig-ernster Haltung stand der andere ihm gegenüber, schüttelte verneinend den Kopf:  
„Sie irren, Don Hermanos — ich habe keine besondere Rechte auf O-Tate-San. Aber wäre es auch der Fall, so würde ich mich ihrer an dieser Stelle keinesfalls in irgend einer Art bedienen, Eine so vollendete Tanzdarbietung, wie sie uns von unserer Blüthe geboten wurde, erhebt diese überdies als Künstlerin auf eine Stufe, die ein jeder achten sollte. Was Sie tun, Don Hermanos ist, wie Sie vielleicht nicht wissen, nach japanischen Begriffen ein Sakrileg. Eine Geisha soll bei einem Bankett nur als menschliche Blume betrachtet werden, an deren Anblick man sich wohl erfreuen, die man aber nicht berühren darf. Sie haben also allen Grund, O-Tate-San in doppeltem Sinne um Entschuldigung zu bitten, Don Hermanos!“  
Warner schwieg abwartend, blühte, unter allgemeiner Stille, mahnend zu Begeddy hinüber, der die Geisha jögend freigab. Bei Warners Worten war Helenes schönes, klares Gesicht plötzlich vor ihm aufgetaucht, wie eine Warnung. Wenn der Trustee sprach, ihr erzählte —! Torheit — wer würde freiwillig seine eigenen Seitenprünge erwähnen! Trotzdem — es war klüger, sich in der Gegenwart dieses Menschen etwas Zwang aufzuerlegen. Unter dem Einfluß dieser Erwägung verbeugte er sich vor der Japanerin, sagte leichthin, während er zurücktrat:  
„Beg your pardon, Mr. Bambus! Rechnen Sie der Kunstbegeisterung zugute, was die Form verfehlt!“  
In einem allgemein lauten Gespräch, dem O-Tates gleichbleibend hartes Lächeln zugestimmt schien, ging der Vorfall unter. Nur Warner sah die feine, scharfe Falte, die sich in der Geisha's reinen Stirn gegraben hatte und auch im Laufe des Abends nicht mehr wich, während sie doch äußerlich die Rolle der liebenswürdig-beiterten Unterhalterin beibehielt. Es widerste den Trüsten an, daß die Familiarität der Europäer mit den Japanerinnen immer größere Formen annahm, um so mehr, als er wußte, wie verächtlich sie den Mädchen dadurch erscheinen mußten. So zog er sich bald abschließend zurück, ließ entschlossen, am nächsten Tage schon seinen Besuch bei O-Tate zu einer früheren Stunde zu wiederholen. Als er sich im Vorraum von einer der Musmis Hut und Stof reichten ließ, rauhste hinter ihm plötzlich ein seidenes Gewand: O-Tate war ihm gefolgt. Sie verbeugte sich tief vor ihm, sagte mit einem zärtlichen Lächeln ihrer dunklen Augen, der roten Lippen:  
„O-Sama, in allen Zeiten wird Ihre Dienerin Ihnen in Demut ergeben sein! Verfügen Sie über sie nach hohem Ermessen! Sayonara, O-Sama, Sayonara!“  
Hellbeleuchtet stand sie im Rahmen der Tür, rief ihm mit einem Winken der kleinen Hände den japanischen Abschiedsgruß nach und der silberne Ton der Stimme schwang in ihm wieder, wie der reine Klang einer Tempelglocke im heiligen Hain zu Nara —

Diese Erlebnisse des Abends nahmen für Warner von neuem Gestalt an, als er am nächsten Mittag durch den großen, prächtigen Speisesaal des Avenida-Hotels zu seinem Tisch ging und zu seinem Erstaunen bemerkte, daß seine Sekretärin nicht, wie gewöhnlich, allein an dem ihren sah und er in dem Tischgenossen der Mrs. Curtis — Don Hermanos erkannte. Wie kamen diese beiden, die sich keines Wissens doch nur einmal bei den Rizeiros gesehen hatten, hier zusammen? Von seinem Platz beobachtete er mit gerungelter Stirn, daß sie sogar sehr bekannt schienen, nach ihrer eifrigen, lachenden Unterhaltung zu schließen. Es war ihm unangenehm, er wußte selbst nicht recht, warum.

(Fortsetzung folgt.)

**Chr. Fränkle**  
Goldschmied,  
Karlsruhe, Ballgasse.

**Annemarie Schaeuble**  
Spezialistin für neuzeitliche  
Gesichts- und Körperpflege  
Dipl. u. ärztl. gepr. / Beste Referenzen  
Amalienstr. 39 / Telef. 4194  
Sprechzeit v. 9-12 u. 3-6 Uhr. 7413

**Niemals daheim**  
Ist Ihnen Vordänge, Stores, Federn usw.  
gewaschen, sondern mit zur Reinigung  
überwacht werden. Es ist nicht nur  
unmöglich, Vordänge in der eigenen  
Wasche so tadellos elegant u. neu aus-  
sehend herzustellen, wie es in meiner  
Anstalt geschieht, sondern die Behand-  
lung ist auch derart tonisierend, daß  
die längere Lebensdauer der Vordänge  
allein schon die Kosten deckt. Bitte ver-  
suchen Sie es einmal und Sie werden  
mit stets Ihre Vordänge überlenden.  
Erlie Spezial-Waschinen-Dampf-Bleich-Anstalt  
H. Müller, Aub. Käthe Böh. Karlsruhe,  
Domboldstraße 1. Tel. 6519. (6758)

**Klavierstimmen**  
übernimmt  
**Ludwig Schweisgut**  
Erbprinzenstrasse Nr. 4  
Telefon Nr. 1711 — beim Rondellplatz.

**Chaiselongue** 70, 80, 90 breit mit u.  
ohne Decke. Schlaf-  
lounge, 2 versch. Arten (speziell leicht als  
Bett umzustell.). nur gute Rohmaterialien.  
(Sonder-Stackelware), stets auf Lager; frko.  
Versand. Teilzahl. gestattet. Alle Repara-  
turen fachgemäß billigst.  
**E. Schütz**, Kaiserstr. 227  
Telefon 2493  
Erstes Spezialgeschäft am Platze.

**Eier, Butter**  
kaufen Sie stets gut und billig auf dem  
**Wochenmarkt**  
bei Großmann: Werderplatz — Alter  
Bahnhof.  
bei Beisel: Ludwigsplatz — Alt. Bahnh.  
bei Gramlich: Ludwigsplatz am Stafa-  
nenbrunnen — Gutenbergplatz —  
Georg Friedrichstraße.  
**Schwere Steiermärker**  
mit dunklem Dotter 7, 8, 9 Pfg.  
**Frische Trinkeier**  
11, 12 Pfg.



## Zu jedem Braten ausreichend Soße

Es gibt bestimmte Gerichte, welche die Hausfrau wegen ihrer Schmackhaftigkeit gern öfters reichen möchte, wie Kalbskopf, Beefsteak, Schnitzel u. dgl., die aber wenig oder keine Soße geben. Haben Sie Knorr-Braten-

soße zur Hand, so können Sie in wenigen Minuten eine ausgiebige und würzige Tunke bereiten. — Andere Soßen, die nicht recht geraten sind, erhalten durch Knorr-Bratensoße pikanten Geschmack und natürliche Farbe.



Ein Würfel gibt so viel Soße wie 2 Pfund Braten.

Versuchen Sie Knorr-Makharoni dazu!

**DA**  
Konfektionshaus  
Wilhelmsstr. 38, 1 Tr.  
Von  
**28. Februar bis 8. März**  
extra billige  
Verkaufs-Tage  
für  
Kleider, Mäntel  
Winterrmäntel  
tells bis zur Hälfte  
der Preise  
herabgesetzt.  
Ratenkauf-  
abkommen der  
Beamtbank.  
Keine Ladenspesen

**Waffen**  
aller Art. 100 Repar.  
nur d. d. Waffen-Magel  
Rastler, Rastlerstr. 229,  
Eing. Richtung. Tele-  
fon 3383. (248)

**15 Mark**  
Rüde weicht und  
Gefahrbedel streichen.  
**20 Mark**  
Zimmer Decke weichen  
und tapetieren mit Za-  
deen. Nur gute Arb.  
Angeb. u. Nr. 32464  
an die Bad. Presse.

**Maya**  
YOGHURT

In allen guten Lebensmittelge-  
schäften tagl. frisch Glas 22 Pfg.  
**MILCHKURANSTALT MATER.**

**Blumenkübel, Gipserkübel**  
**Waschzuber** In großer Auswahl.  
**Friedrich Rittmann, Küblerel**  
Mühlburg, Fabrikstr. 5

**Kochbutter**  
für Wiederverkäufer, regelmäßig frisch von  
der Sennerei hat abzugeben: (31755)  
**Bader & Ungert, Molkerieien**  
Oberaunburg (Allgäu).

**KLEINE ANZEIGEN**  
haben den größten  
Erfolg in der  
Badischen Presse

**Kinderleicht nur 75 Pfennige**

**Necetin**

machen Sie im eigenen Haus-  
halt alle Kleidungsstücke wie neu  
durch einfaches Durchbürsten mit  
Necetin. Necetin entfernt spielend  
abgetragenen Glanz, Schmutz  
und Flecken, frischt gleichzeitig  
die Farben auf und gibt den  
Stoffen neue Appretur. Garantiert  
unschädlich! Deutsches Reichs-  
patent! Einfachste Anwendung!  
Versuchen Sie noch heute!

Eine Schachtel, für einen kom-  
pletten Anzug usw. ausreichend,  
kostet nur 75 Pfg.

In allen Drogerien etc.  
erhältlich.  
**Necetin-Gesellschaft**  
Leipzig C 1.

Die große Sensation  
Karlsruher

# REKORD-TAGE

25



95



50

- 5 Rollen Nähseide . . . . . 25
- 6 Stück Halbleinenband . . . . . 25
- Lackledergürtel . . . . . 25
- 12 Knäuel Edelstopfgarn . . . . . 25
- 10 Paar Schuhnestel . . . . . 25
- 12 feste Durchziehgummilitze 25
- Wildledergürtel 4 cm breit, mitl. 25
- Herren-Socken Baumwolle, feinstf. in vielen Farb. od. Baumwolle starkfärbig grün 25
- Damenstrümpfe Baumwolle oder Seidencolor, gut verstärkt, farbige 25
- Damen-Trikot-Handschuhe 2 Druckknöpfe, farbige . . . . . 25
- Korsettschoner Baumwolle, gestrickt, mit Bandträger, weiß und farbige . . . . . 25
- Kinder-Lätzchen m. hübsch. Bildern 25
- Erstlingshemdchen . . . . . 25
- Herren-Sportkragen . . . . . 25
- 1 Paar Knabenhosenträger 25
- Garnitur 1 Paar Manschettenknöpfe 2 Kragenknöpfe . . . . . 25
- Filetdeckchen . . . . . Stück 25
- Schoner m. Spitze . . . . . Stück 25
- Kärtchen Stopfgarn in 8 Farben 25
- 2 1/4 Mtr. schmale Stickerel 25
- 5 Mtr. Klöppelspitzen . . . . . 25
- Hemdenpasse durchgehend garn. 25
- Spachtelkragen . . . . . 25
- Kaffeeseerviette Reinleinen, mit in- dantheen Kante m. roter Kante . . . . . 25
- Gerstenkornhandtuch 25
- 3 Staubtücher . . . . . 25
- 1 Stück Scheibengardine . . . . . 25
- Wasserleitungsschoner Stück 25
- 1 Mtr. Küchengardine . . . . . 25
- Geldbeutel aus gutem Leder . . . . . 25
- Besuchstäschchen bt. dem Leder 25
- Porzellantasse m. Untert., Goldrd. 25
- 3 Porzellan-Eierbecher weiß 25
- Porzellan-Moccatasse m. Decor 25
- 3 Steingut-Kinderbecher wä. 25
- 2 Dessertteller Steingut, geippt, weiß 25
- Flaschenrömer Kristall, opt. . . . . 25
- Bierbecher mit Schiff . . . . . 25
- Seifenschale Emaille, mit 1 Haken 25
- 1 Schöpf- oder Schaum- od. Backschaufel Emaille . . . . . 25
- Reibeisen od. Gemüseobel 25
- 1 Bund Kochlöffel 3 Stück, Ahorn 25
- 1 Bund Kleiderbügel 4 Stück . . . . . 25
- Salatbesteck Galalith . . . . . 25
- 1 Scheuerbürste od. 1 Schrabber 25
- Waschseil 10 Meter . . . . . 25
- Tablett vermessingt . . . . . 25
- 3 Gläseruntersetzer echt Mess. 25
- Postkartenrahmen verrech. Leinw. 25
- 2 Blumentöpfe für Kakteen . . . . . 25
- Kugel-Halsketten Alpaca . . . . . 25
- Blusennadeln in versch. Ausführung 25
- Mod. Wachsperl-Ohringe . . . . . 25
- Brillantine in Schlebehülse . . . . . Stück 25
- Taschen-Etui mit Kamm . . . . . Stück 25
- Handbürsten doppelt . . . . . Stück 25
- Zahnbürsten gute Qualität . . . . . Stück 25
- Briefblock 50 Blatt, Querz. . . . . 25
- 50 weiße Umschläge . . . . . 25
- Drehbleistift . . . . . 25
- Farbkasten mit 12 Farben . . . . . 25
- 1 Posten Romane verschied. Titel 25
- Malbuch groß . . . . . 25
- Sandelimer 13 cm garn. mit Schaufel und Sandformen . . . . . 25
- Sandformen im Carton . . . . . 25

- 1 Paar Schuhleisten Galalith 95
- Strumpfhaltergürtel 4-teilig, gute Qual. 95
- Haushalt-Gummihandschuhe Paar 95
- 1 Paar Handschuhrockner 95
- Herren-Socken reine Wolle, gestr. gran oder Flor, mit künstl. Seide plattiert 95
- Damenstrümpfe in Seidencolor mit 2ischer wolle oder Mako mit künstlicher Seide plattiert oder echt ägyptisch Mako, od. künstl. Waschseide in groß. Farbensort. echt Ägypt. Mako . . . . . 95
- Damenschlupfhosen . . . . . 95
- Kinder-Schlupfhosen Baumw. mit künstl. Seide plattiert, Größe 30 bis 35 95
- Damenhemdhosen Baumwolle fein u. starkfärbig, weiß u. farb., m. Bandträger 95
- Selbstbinder reine Seide . . . . . 95
- 3 Selbstbinder Kunstseide . . . . . 95
- Garnitur Hosenträger u. Sockenhalter 95
- 2 Stehkragen m. Ecken, Mako, 4fach 95
- Arbeitschürze . . . . . 95
- Sportmütze . . . . . 95
- Echte Baskenmützen schwarz u. marinebl. 95
- Sporthemd für Knaben Zellr. in verschiedenen Farben, Gr. 30 95
- Spielhose für Kinder, Zellr., zwei-Größe 45 95
- Kinderkleid aus Baumw.-Mousseline mit Bordüre, Gr. 40-50 95
- Kunstseiden-Bordüren ca. 120 cm breit . . . . . Mtr. 95
- Gestr. Bettdamast ca. 130 cm breit Mtr. 95
- Reinl. Gerstenkornhandtuch mit Jacquardkante, 48/100 . . . . . 95
- Frotteierhandtuch 48/100, indanthr. mit Hohlbaum und buntem Rand 95
- 6 Damentücher Mako, weiß und buntkandig . . . . . 95
- 3 Herrentücher . . . . . 95
- Twoed das moderne Gewebe . . . . . Meter 95
- Jumperstoff für Strap.-Ware, Mtr. 95
- Mädchen-Prinzebrock mit Träger oder Achsel, Gr. 45-50 mit Träger . . . . . 95
- Mädchen-Hemdchse mit Träger oder Achsel, Gr. 45-50 95
- Kissen glatt oder gebogt . . . . . 95
- Damen-Taghemd mit Träger oder Achsel . . . . . 95
- Damen-Hemdchse mit Motiv und Hohlbaum . . . . . 95
- Damen-Jumperschürze gestreifter Waschstoff . . . . . 95
- Weiße Servier-Schürze mit Zwirnspitze . . . . . 95
- Stiefelhöschen Baumwolle, weiß und farbige . . . . . 95
- Knaben-Nachthemd Gr. 55 . . . . . 95
- Knaben-Hemd Größe 55-70 ig. . . . . 95
- Mädchen-Nachthemd weiß mit bunt, jr. 55-60 . . . . . 95
- 1 Pfund graue Federn . . . . . 95
- Sofa-Kissen Wollfüllung . . . . . 95
- Wachstuch-Tischdecke 60/120 dunkelgrünig 130 cm breit . . . . . 95
- 1 Meter Madras 95
- 1 Meter Kunstseidendamast ca. 65 cm breit . . . . . 95
- Halb-Stores Etamine mit Einsatz St. 95
- 1 m 130 cm Tüllgardinenstoff 95
- Teeslebe „prima vera.“ . . . . . 95
- Foto-Rahmen Silber 800 gestempelt 95
- Dreh-Bleistifte Silber 800 gestemp. 95

- Klammerschürze gen. oder fertig 95
- Gez. Kissen auf Rippe oder Congres 95
- Spitzendecke ca. 60/60 cm, reich garn. 95
- Filetdecke ca. 35 cm, reud . . . . . 95
- Läufer mit reicher Spitzengarnitur . . . . . 95
- 4 1/2 Mtr. Glanzgarnstickerel schöne Filetmuster . . . . . 95
- 3 schöne Hemdenpasse 95
- Matrosengarnitur m. Manschett. 95
- 2 1/2 Mtr. echte Klöppelspitzen 95
- Bindekragen mit Bälleschen . . . . . 95
- Rucksäcke aus kräftigem Stoff mit Rindlederriemen aus solidem Wachs- u. große Form. . . . . 95
- Einkaufsbeutel mit 2 Heasel . . . . . 95
- Berufstaschen mit 2 Heasel . . . . . 95
- Herren-Sportgürtel Vollrindled. 3 cm breit . . . . . 95
- 2 Reise-Kleiderbügel in Etui . . . . . 95
- Porz.-Kaffee- oder Teekanne Conaltbia . . . . . 95
- 2 Porz.-Teller ff. od. n., Feston wä. 95
- Sauciere od. Platte oval, Gold 95
- Salatiere Feston Gold . . . . . 95
- Obstschale Porz. durchbr. mit Dekor 95
- Satzschüsseln 6-teilig, weiß . . . . . 95
- 5 Bierbecher mit Goldrand . . . . . 95
- 6 Schnapsgläser mit Tablett . . . . . 95
- Sammeltasse m. Teller . . . . . 95
- Fleisch- od. Schmortopf grau emall. . . . . 95
- Milchkanne grau, 2 Lit. Inhalt . . . . . 95
- Kranzform mit 2 Böden, 24 cm . . . . . 95
- Universalsieb mit 3 Böden . . . . . 95
- Mandelmühle mit gutem Netzball . . . . . 95
- Putz- od. Wichskasten Buchenholz 95
- Servierbrett 40 cm lang . . . . . 95
- Roßhaarhandfeger . . . . . 95
- Scheuerbürstengarnitur 5tlg. 95
- Zerstäuber mit gutem Netzball . . . . . 95
- Toilettespiegel in Celluloid 18x24 cm . . . . . 95
- 10 Badetabletten brausend . . . . . 95
- Lavendelseife 3 große weiße Stücke 95
- Gummikopfbürsten . . . . . Stück 95
- Kölnischwasser u. Lavendelseife in Cellophanbeuteln, Packung enthält 5 Stücke . . . . . 95
- Kernseife reine Qual., 4 große Block versilb. mit Servietten . . . . . 95
- Servietten-Ständer Servietten 95
- Rauchservice vermessingt, 4 tellig 95
- Buttermenage 3 tellig, mit Tablett 95
- Broikorb vermessingt . . . . . 95
- 12 Schnellhefter Quart u. Folio 95
- Füllhalter u. 1 Drehstift l. Etui 95
- Holzschreibzeug mit 2 Gläser . . . . . 95
- Postkarten-Album für 500 Karten 95
- Gießkanne, 20 cm hoch . . . . . 95
- Glockenroller m. Tier bespannt 30cm 95
- Feuerwehrauto m. Leiter u. Uhrwerk 95
- Straßenwalze 24 cm mit Uhrwerk 95
- 1 Posten Romane, verschied. Titel 95

- Läufer mit Spitze u. Einsatz . . . . . 50
- 2 Stück Nachttischdeckchen mit Spitze . . . . . 50
- Ovales oder rundes Filetdeckchen . . . . . 50
- 3 1/2 Mtr. brt. Klöppelspitze für Oberbettcher . . . . . 50
- 2 1/2 Mtr. breite Stickerel 50
- Stickerel-Hemdenpasse sehr schöne Ausfühg. und Muster . . . . . 50
- Gestickter Crepe de Chine-Kragen gerade Form . . . . . 50
- Wachstuch-Wandlchoner st. 50
- 1 Mtr. Etamine 150 cm brt. . . . . 50
- Sport- u. Dirnd'l-Zefir . . . . . Mtr. 50
- Zefir- oder Druckdecke Stück 50
- Küchenhandtuch grau, reinleln. St. 50
- Hohlh.-Herrentuch buntkandig . . . . . 50
- 1 Paar Armbüßter doppelseitig 50
- Kleiderbügel in Band gerüstet . . . . . 50
- Taschenbügel . . . . . 50
- 4teilig Strumpfhaltergarnit. 50
- 5 Mtr. Wäscheband Kunstseide 50
- Damen-Handschuhe Schweden-imitation, schöne Aufsicht . . . . . 50
- Damen-Unterziehhosen B'wolle gestrickt, versch. Größe, wä. u. farb. 50
- Damen-Hemdhosen Baumwolle gestrickt, offene od. Windeltorn wä. u. farb. 50
- Herren-Socken Baumwolle gemastert, meliert, grau u. m. künstl. Seide platt. 50
- Damenstrümpfe echt ägyptisch Mako, Seidencolor, künstliche Waschseide und Baumwolle meliert, in vielen Farben. 50
- Kinderstrümpfe Baumwolle, gute Strümpferqualität, schwarz u. farb. Gr. 1-8 50
- Strickbaskenmützen f. Kinder 50
- Selbstbinder reine Seide, uni 50
- H.-Stehumlegekragen Mako 4fach 50
- Garnitur Sockenhalter u. Aermelhalter 50
- 1 Paar Hosenträger m. Lederpatte 50
- Kinder-Jäckchen Glanzgarn Größe 1-2 50
- Knaben-Hemd Größe 40-50 Knielorm . . . . . 50
- Molton-Unterlage 40/40, weiß 50
- Knabenschürze 50
- Besuchstäschchen bunt bemalt . . . . . 50
- Kinderkoffer 24 cm, Kunstleder . . . . . 50
- Manicüre 4teilig, im Lederetui . . . . . 50
- Geldbeutel aus gutem Leder . . . . . 50
- Porzellanteller ff. od. n., Pest.-Gold 50
- Milchkanne od. Zuckerdose Porzellan, weiß . . . . . 50
- 3 Steinguteller ff. od. flach gerippt 50
- Butterkühler mit Einsatz, Ton . . . . . 50
- Preßglas Salatiere . . . . . 50
- Satz Ascher 4tlg., farbige, gepr. . . . . 50
- Fleischbrühseier 14 cm Durchmesser, Aluminium . . . . . 50
- Springform 25 cm . . . . . 50
- Omelettepfanne 24 cm . . . . . 50
- Messerkasten 2tlg. . . . . 50
- Salatbesteck Alpaca oder Hora 50
- Cocosbesen od. -Handfeger 50
- Kopfwasser verschiedene Gerüche Flasche 50
- Blumenseife 4 Stück im Karton oder Cellophan-Beutel . . . . . 50
- Taschenkamm in Lederetui Stück 50
- Cell. Handspiegel moderne Form 50
- Teebecher mit Glaseinsatz, echt Messing . . . . . 50
- Moccatassen „echt Japan“ . . . . . 50
- Dreh-Bleistifte prima Alpaca . . . . . 50
- Alpaka-Geldbörsen . . . . . 50
- Blusennadeln versch. Ausführungen 50
- Amateur-Album . . . . . 50
- Zirkelkasten mit Ziehfeder . . . . . 50
- Strazze 120 Seiten stark . . . . . 50
- Sandsieb rund, 24 cm . . . . . 50
- Schubkarre roh . . . . . 50
- Spiegel weiß lack. . . . . 50
- 1 Posten Romane verschied. Titel 50

HERMANN  
MAYER  
KARLSRUHE